



Michael Köhler

# Recht und Gerechtigkeit

Grundzüge einer Rechtsphilosophie  
der verwirklichten Freiheit

Mohr Siebeck

*Michael Köhler*, geboren 1945; Studium der Rechtswissenschaft in Heidelberg und München; beide Staatsexamina, Promotion, Habilitation in Heidelberg; Professuren an den juristischen Fakultäten der Universitäten Heidelberg, Köln und Hamburg, dort am Seminar für Rechtsphilosophie (bis 2010).

ISBN 978-3-16-154982-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Rottenburg/N. aus der Stempel-Garamond gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

## Vorwort

Das Werk bestimmt den Begriff des Rechts, unterschieden von der Ethik guten Willens, als gesetzliche Selbstbestimmung im äußeren Verhältnis: Recht ist also Form allgemeiner Freiheit in inhaltlicher Differenz – so daß *alle* zu „vollkommener Freiheit“ (*John Locke*) gelangen. Dem entspricht die Systematik der Gerechtigkeit. Grundbegriffe wie das Menschenrecht, die Menschenpflichten, das Privatrecht, ursprünglicher Erwerb, Vertrag, Unrecht, Zurechnung bieten die systematische Basis für die Gerechtigkeitsformen und deren Konkretisierung insbesondere in Familie und Gesellschaft. Besonders herausgestellt wird, im Gegenzug zur weltweit krisenhaften Gespaltenheit der Besitzverhältnisse bis hin zu empörenden Extremen des Überflusses und des Elends, die Form der Teilhabegerechtigkeit. Diese räumt jeder Person aufgrund der Idee des ursprünglichen Gemeinbesitzes der Menschheit an der Weltsubstanz ein vermögensproportionales Erwerbsrecht ein, das auch den gesellschaftlichen Austauschprozessen zugrunde liegt – zu konkretisieren etwa in Rechten auf Bildung, auf Arbeit. Erst dadurch wird die Gesellschaft ein ausgeglichenes Verhältnis freier, gleicher, selbständiger Bürger. Eingelöst werden damit legitime Intentionen „sozialer Gerechtigkeit“ gegen neoliberale Unrechtsverhältnisse. Kritisiert werden jedoch auch teleologische, empiristische Konzepte egalitärer Umverteilung, aber auch *John Rawls'* widersprüchlicher Vermittlungsversuch – also Ansätze, die dem nach Gutdünken verteilenden Interventionsstaat entsprechen. Das freiheitlich-teilhaberechtliche Konzept beansprucht universale Anwendbarkeit, auch hinsichtlich der drängenden internationalen Gerechtigkeitsfragen. Parallel zu konzipieren sind die zur Rechtsverwirklichung nötigen politischen Verfassungen des demokratischen, auf verantwortliche Repräsentation gegründeten Rechtsstaates und des durch solche souveräne Republiken geprägten internationalen Friedensbundes, erweitert um die gerechte Weltbürgerrechtsverfassung, die auch die internationale Gerechtigkeit verwirklichen könnte – in Kritik an der Weltstaatsutopie einerseits, an „realistischer“ Resignation andererseits. Der im vieljährigen Arbeitszusammenhang mit dem Gelehrten *E. A. Wolff* (1928–2008), Universität Frankfurt, und ihm zuzurechnenden Wissenschaftlern entwickelte Grundansatz nimmt gültige Einsichten der praktischen Philosophie auf; er geht namentlich aus von der Rechtsphilosophie *Kants* und bezieht *hegelsche* Systemintentionen ein.

Dankbar verbunden bin ich vielen Studierenden für hoch interessierten, ermutigenden Austausch, sodann den früheren Mitarbeitern, den Doktoranden und Habilitanden am Seminar für Rechtsphilosophie der Fakultät für Rechtswis-

senschaft der Hamburgischen Universität für viele weiterführende Gespräche und herausragende wissenschaftliche Arbeiten – besonders genannt seien *Diethelm Kleczewski*, *Wolf-Rüdiger Molkentin*, *Gerald Süchting*, *Thomas Groteguth*, *Friedrich von Freier*, *Wolfgang Schulz*, *Maike Steenbock*, *Asmus Maatsch*, *Ralf-Peter Anders*, *Florian Sander*, *David Hössl*, *Nils Grohmann*, *Manuel Fumagalli*, *Mi Won Lim*, *Gunnar Helmers*, *Jan Jacob*, *Nicolaus Henrich*.

Die unvergesslichen, von *Rainer Zaczyk* organisierten Seminare zusammen mit *E. A. Wolff* in Bernkastel-Kues und die folgenden Tagungen sowie ständiger Austausch verbinden mich ganz besonders mit *Rainer Zaczyk*, *Michael Kablo*, *Regina Harzer*, *Wolfgang Schild*, *Brigitte Kelker*, *Jürgen Rath*, *Kathrin Gierhake*, *Bettina Noltenius*, *Stefan Stübinger*, *Anja Schmidt*, *Marc-André Wiegand*, *Benno Zabel* – und last, not least mit Frau *Sigrid Wolff*. Sehr viel verdanke ich auch dem europäischen Austausch mit *Olivier Jouanjan* (Universität Strasbourg), *Jon Landa* (San Sebastian) und *Katalin Ligeti* (Universität Luxemburg).

Meiner Fakultät danke ich für bewährte gute Kollegialität und verlässliche Arbeitsbedingungen; hervorgehoben sei eine exzellente Bibliotheksorganisation. Mein „Doktorvater“ *Götz Landwehr* hat mir, auch in Hamburg, wissenschaftliche Wege eröffnet und sie begleitet; ihm bin ich zutiefst dankbar. Den Herren Dekanen *Hans-Heinrich Trute* und *Tilman Repgen* werde ich die mir in schwieriger Zeit erwiesene korporative Solidarität nie vergessen. Besonders anregend ist der hiesige wissenschaftliche Diskurs, namentlich auch in früheren gemeinsamen Seminaren mit *Ernst-Joachim Mestmäcker* (von dem ich in den Privatrechtsgrundlagen sehr viel gelernt habe und den ich mit ihm gewidmeten Festschriftbeiträgen ehren durfte), sodann mit *Peter Fischer-Appelt*, mit *Hans-Bernd Schäfer*, mit *Stefan Oeter*, weiterhin in intensiven Diskussionen mit *Rainer Keller*, mit der Philosophin *Bettina Stangneth* sowie besonders bemerkenswert im interdisziplinären *Professorium*; stellvertretend für dessen Mitglieder sei dem hoch verehrten Kollegen *Prof. Dr. Dr. h.c. Albrecht Zeuner* gedankt.

Mein inniger Dank an *Wolfgang Bartuschat*, den Philosophen und Freund, liegt in der Widmung beschlossen.

Hamburg den 21. Juni 2016

Michael Köhler

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	VII
Kapitel 1: Einleitung – Recht und Gerechtigkeit im Grundriß .....	1
Gerechtigkeit und Recht .....	1
Das Recht: „Sollen“, Gesetztheit (Positivität) und „Richtigkeit“ .....	3
Begründungsmethode und Prinzip .....	7
Das Prinzip der humanen Selbstbestimmung – Teleologiekritik .....	11
Hauptprobleme der Gerechtigkeit .....	17
Das System des Rechts und der Gerechtigkeit .....	24
Kapitel 2: VernunftNatur und Selbstbestimmung .....	27
I. Das Prinzip menschlichen Handelns .....	27
1. Natur, Leben, Handeln – Selbstbewußtsein, Vernunft, Wille .....	27
2. Selbstbestimmung des Willens – Kritik der moralischen Zweideutigkeit .....	36
3. Selbstbestimmung und praktisches Gesetz – Ethik und Recht .....	42
4. Anerkennungsverhältnis – „Recht der Objektivität“ in Institutionen .....	53
5. Freiheit des Willens – Bildung .....	62
II. Theoriegeschichtliche Bezüge – Kritik und Integration .....	70
1. Einleitung .....	70
2. Der Empirismus zwischen „Recht der Besonderheit“ und Subjektverlust .....	71
2.1 Das selbstbezogene Subjekt als Prinzip des Gegensatzes – <i>Thomas Hobbes</i> .....	72
2.2 Verrechnung des Subjekts „im größten Glück der größten Zahl“ – der <i>Utilitarismus</i> .....	78
3. Ursprüngliche Güte – von <i>Jean-Jacques Rousseau</i> zur Selbstbestimmung als Systemprinzip .....	86
4. Das Selbstbestimmungsprinzip im Spannungsfeld zwischen Empirismus, Teleologien, Nihilismus, Prozeduralismus .....	89

4.1 Die materialistische Teleologie – <i>Karl Marx</i> .....	90
4.2 Objektiv-teleologische Ethikansätze im Schatten des Nihilismus .....	92
4.3 Verbindung der Freiheitsphilosophie und des Utilitarismus? – <i>John Rawls</i> .....	97
4.4 Prozeduralismus als Normprinzip? Die Diskurstheorie insbes. von <i>Jürgen Habermas</i> .....	100
5. Ergebnis: Selbstbestimmung als Prinzip der Konvergenz zu allgemeiner Freiheit .....	104
 Kapitel 3: Das Recht der Freiheit .....	 108
I. Der Begriff des Rechts .....	108
1. Idealität und Positivität des Rechts – Kritik des Rechtspositivismus – Rechtswissenschaft .....	108
2. Das freiheitliche Recht in seiner Eigenständigkeit – Begründung und Grundbegriffe .....	119
3. Allgemeinheit des Rechtsgesetzes – Verhältnis zur Ethik und Pragmatik .....	130
3.1 Kategorische Allgemeinheit – Inhaltliche Bestimmungen und Abgrenzungen .....	130
3.2 Beziehung des Rechts zur Ethik – Eigenständigkeit und Integration ....	136
3.3 Beziehung des Rechts zu „ <i>gesellschaftlichen Interessen</i> “ – „ <i>der Zweck im Recht</i> “ .....	142
3.4 Die Integration kritischer Ansätze – Unersetzlichkeit des freiheitlichen Rechts .....	146
4. Konkrete Allgemeinheit – Gesetzesinhalt und gesetzgebende Willensvereinigung .....	149
5. Objektive und subjektive Zurechnung, Recht/Unrecht, Kritik „ <i>rechtsfreier Raum</i> “ .....	154
6. Die Geltung des Rechts – Rechtszwang – Recht und Macht .....	158
7. Die Geschichtlichkeit des Rechts – der Fortschritt in der Rechtsidee	166
8. Ergebnis: das nicht-teleologische, subjektrechtliche Rechtssystem universaler Freiheit .....	174
 II. Das Recht der Freiheit des Geistes .....	 176
1. Exemplarisch: Die Bedeutung der Religionsfrage .....	177
2. Das Recht unter dem „ <i>theologischen Absolutismus</i> “ .....	180
3. Der Vernunftbegriff der Religion im Recht der „ <i>humanen Selbstbehauptung</i> “ .....	186
4. Das Recht der Gedanken- und Religionsfreiheit – Systematische Konsequenzen .....	196
5. Das Recht und die Gewissensfreiheit – Selbststand und Macht freiheitlichen Rechts .....	205

Kapitel 4: Das Menschenrecht – das System der Rechte und Pflichten .....	209
I. Die Rechtsfähigkeit – Würde des Menschen als Person .....	209
1. Selbstkonstitution und Rechtsfähigkeit (Würde) .....	209
2. Der Mensch als Person .....	216
II. Das ursprüngliche Menschenrecht als Grund aller subjektiven Rechte .....	224
1. Das „angeborene“ Menschenrecht – Freiheit, Gleichheit, im-Recht-Sein .....	224
Freiheit .....	227
Gleichheit .....	229
Im-Recht-sein .....	235
2. Das einzige Menschenrecht und das System der Grundrechte .....	237
2.1 Zur Methode der Ableitung .....	237
2.2 Persönlichkeitsgrundrechte – Äußerungsfreiheit, Selbstbesitz, „allgemeines Persönlichkeitsrecht“ .....	241
2.3 Grundrechte privaten Gegenstandsbesitzes und -erwerbs – „wirtschaftliche, soziale“ Rechte .....	246
2.4 Grundrechte in Bezug auf Institutionen insbesondere politische Grundrechte – Vausblick .....	249
3. Theoriegeschichtliche Orientierung .....	249
III. Die ursprüngliche Menschenpflicht – System der Grundpflichten .....	260
1. Menschenrecht und Menschenpflicht rechtlichen Daseins – Gebot und Verbot .....	260
2. Die Rechtspflicht gegenüber sich selbst: „ <i>Sei eine Person!</i> “ .....	265
3. Die Rechtspflicht gegenüber anderen: „ <i>Respektiere die anderen             als Personen!</i> “ .....	277
3.1 Das Verletzungsverbot – abstrakte Absolutheit .....	277
3.2 Das Gebot zur Hilfe in Existenznot .....	280
4. Das Rechte- und Pflichtenverhältnis nach Rechtfertigungsgründen .	284
4.1 Autonomie des besonderen Willens – die Einwilligung, die mutmaßliche Einwilligung .....	285
4.2 Unrechtsverantwortung – die Notwehr, der „defensive“ Notstand .....	286
4.3 Personale Ursprungsgemeinsamkeit – das Notrecht (der „Aggressiv“-Notstand) .....	288
5. Die Grundpflicht zur Verfassung öffentlichen Rechts – „ <i>exeundum e statu naturali</i> “ – als Konstitutionalisierung in Permanenz .....	291
5.1 Idee der Rechtsverfassung im Ausgang vom Naturzustand – Öffentliches Privatrecht .....	292

5.2	Aufhebung des Naturzustandes – Elemente des Verfassungs- rechtszustandes .....	295
	Ergebnis: Konstitutionalisierung in Permanenz .....	299
IV.	Das öffentliche Rechtsverhältnis als System der Grundrechte und Grundpflichten .....	300
1.	Das Rechtssystem vom Naturzustand zum öffentlichen Gesetzesrecht im Grundriß .....	300
2.	Das System der konstitutionellen Rechte-/Pflichtenverhältnisse – die Einheit der Rechtsordnung .....	303
2.1	Der Status öffentlich-gesetzlicher Grundrechte- und Pflichten- beziehungen – <i>der öffentliche Rechtsstatus</i> .....	303
2.2	Der Rechte-/Pflichtenstatus zur verfassungsmäßigen Rechts- organisation – <i>der allgemeine Bürgerrechtsstatus</i> .....	307
2.3	Die Mitwirkung an der Rechtswillensbildung – das Aktivbürgerrecht („ <i>status activus</i> “) .....	310
2.4	Zum Abwehrgehalt des Grundrechte-/Pflichten-Verhältnisses – <i>der „status negativus“</i> .....	312
2.5	Einteilung und Einheit des vollständigen Systems – „ <i>perfect freedom</i> “ ...	313
3.	Die Methodik der Verhältnismäßigkeit subjektiv-öffentlicher Rechte und Pflichten – zur Kritik der Grundrechtstheorien .....	314
4.	Die Universalität des Menschenrechts .....	326
4.1	Menschenrechtsabsolutismus, -relativismus, -minimalismus – Anerkennung der Differenz .....	326
4.2	Die Universalität des Menschenrechtsprinzips im Potential immanenter Wirkmacht .....	331
	Kapitel 5: Das Privatrecht und die Gerechtigkeit .....	335
I.	Das Privatrecht allgemeiner Selbstbestimmung – Selbständigkeit .....	335
1.	Das Privatrecht als Freiheitsverwirklichung im Gegenstands- bezug – Grundriß .....	335
2.	Theoriegeschichtliche Orientierung – <i>Locke</i> und <i>Kant</i> : eine aktuelle Gegenüberstellung .....	339
2.1	Zur Ambivalenz des Privatrechts im historischen Grundriß .....	339
2.2	<i>Lockes property</i> -Theorie in produktiver Zweideutigkeit .....	343
2.3	<i>Kants</i> Lösung eines freiheitlich allgemeinen Privatrechts – ein ungehobener Schatz .....	356
2.4	Der vorläufige Perspektivenverlust der bisherigen Privatrechtstheorie ...	361
II.	Die Begründung des Privatrechts – Begriff, Gegenstand, Inhalt, System, Garantie .....	363
1.	Der selbstbestimmte Gegenstandsgebrauch nach allgemeinen Gesetzen .....	363

1.1	Der Grundbegriff des (subjektiven) Privatrechts – Kritik	363
1.2	Gegenstand und Gegenstandsbezug – die Grundeinteilung des Privatrechts	367
1.3	Inhaltsbestimmung des Privatrechts nach kategorisch allgemeinen Gesetzen – das „ <i>öffentliche Privatrecht</i> “	369
1.4	Die grundrechtliche Privatrechtsgarantie	374
2.	Die Entfaltung der Privatrechtssystematik – das Vermögensrecht	376
2.1	Sachenrechte und persönliche Leistungsrechte – „ <i>absoluter</i> “ Zuweisungsgehalt	376
2.2	Das Privatrecht am geistigen Formkonzept – das Immaterialgüterrecht	380
2.3	Komplexe Privatrechte – das Vermögensrecht – das „ <i>Recht am Unternehmen</i> “	383
III.	Der Erwerb des Privatrechts	388
	Einleitung	388
1.	Das Recht auf ursprünglichen Erwerb als Grund der Teilhabeberechtigung	389
1.1	Teilhabe und Selbständigkeit – Kritik an Grundsatzalternativen	389
1.2	Das ursprüngliche Erwerbsrecht – Gegenstand, Rechtsgrund, Erwerbsakt	394
1.3	Basisbedeutung des ursprünglichen Erwerbs – Relativierung historischer Faktizität	402
1.4	Konkretisierung: Vermögenserwerb, Sich-Einbeziehen in Institutionen	407
1.5	Zum System der ursprünglichen Erwerbsrechte – Systemschlüssigkeit	419
1.6	Das Maß ursprünglicher Teilhabe: Vermögensproportionale Erwerbsgleichheit	424
2.	Der abgeleitete (derivative) Erwerb – der privatrechtliche Vertrag	430
2.1	Prinzip und Voraussetzungen des privatrechtlichen Vertrages im Grundriß	430
2.2	Zustandekommen, Form und kategorische Verbindlichkeit des Vertrages („ <i>pacta sunt servanda</i> “) – Kritik der empiristischen Vertragsauffassung	435
2.3	Die freiheitsrechtlichen Grundvoraussetzungen des Vertrages – <i>Vertragsgerechtigkeit</i>	442
	Freiheit der Willensentschließung	443
	Vertragsfreiheit in Abschluß, Gestaltung, Wertsetzung – Kritik objektiv-materiale Auffassungen	444
	Allgemeine Geltung der Vertragsfreiheit – Verbot von Wettbewerbs- beschränkungen	449
	Unveräußerlichkeit menschenrechtlicher Freiheit	451
	Erwerbsrechtliche (ökonomische) Selbständigkeit als Vertrags- bedingung – die Lehre von der „ <i>laesio enormis</i> “	452
2.4	Verallgemeinerung: Integration der Selbständigkeit in die Austauschverhältnisse	457
2.5	Allgemeine Bedingung der Vertragsgerechtigkeit: Garantie des Geldwertes	460

IV. Die Gerechtigkeit und ihre Formen – Teilhabe statt „Verteilung“	463
1. Universale Rechtsgerechtigkeit und das System der Teilformen	463
2. Die fundamentalen Formen der Gerechtigkeit und ihre Integration	467
2.1 Die schützend-ausgleichende Gerechtigkeit	467
2.2 Die ursprünglich erwerbende Gerechtigkeit oder Teilhabegerechtigkeit	470
2.3 Die abgeleitet erwerbende Gerechtigkeit (insbesondere die Tauschgerechtigkeit)	473
2.4 Systematischer Zusammenhang der Gerechtigkeitsformen – Differenzierung, Integration, Geschlossenheit	474
3. Kritik der „Verteilungsgerechtigkeit“ – Begriff der <i>Iustitia distributiva</i>	478
3.1 Zur teleologischen Methode	478
3.2 Objektiv gemeinschaftsbezogene, tugendethische Verteilung	479
3.3 Egalitäre Verteilung – Utilitarismus, Wohlfahrtsegalarismus	480
3.4 Verteilung von Grundgütern – <i>John Rawls</i> ' Differenzprinzip	482
3.5 <i>Ronald Dworkin</i> – Ressourcengleichheit	485
3.6 <i>Armatya Sen</i> – „ <i>Capability-approach</i> “	486
3.7 Ergebnis: Teilhabe als Konvergenzprinzip – Begriff der „ <i>distributiven Gerechtigkeit</i> “	490
Exkurs: Zur grundrechtsmethodologischen Bedeutung der Gerechtigkeitssystematik am Beispiel der Vertragsautonomie und ihrer Schranken	494
 Kapitel 6: Die Gerechtigkeit in den Gemeinschaftsformen (Institutionen)	 498
I. Die Integration der Person in Gemeinschaftsformen	498
1. Anerkennungsverhältnis als Grund freiheitlicher Institutionen – Systematik	498
2. Freiheit des Subjekts und Institution – Theoriegeschichtlich- kritische Orientierung	505
II. Die Familie – innere Gerechtigkeit und Familiengerechtigkeit	510
1. Der freiheitliche Rechtsbegriff der Familie	510
1.1 Die personenrechtliche Struktur der Familie	510
1.2 Die Ehe	512
1.3 Das Eltern-Kind-Verhältnis	517
2. Das Grundrecht „auf“ Familie – kritische Orientierung	521
2.1 Selbstbestimmung im Innen- und Außenverhältnis – allseitige Emanzipation	521
2.2 Kritik – von der altnaturrechtlichen Teleologie bis zur negativen „ <i>Emanzipation</i> “	522
2.3 Wahre Emanzipation im Grundrecht auf Familie	528
3. Die Familie in der Gerechtigkeitsordnung	531

III. Die Gesellschaft freier, gleicher, selbständiger Personen .....	532
1. Die moderne („bürgerliche“) Gesellschaft in vorläufiger Ambivalenz/Rechtsspaltung .....	533
1.1 Gesellschaft als Begriff freiheitlichen Rechts, Kritik – Gegensatz zur Gemeinschaft .....	533
1.2 Die Gesellschaft als Austausch- und Produktionsverhältnis freier Personen/Subjekte .....	540
1.3 Die Rechtsambivalenz der gespaltenen Gesellschaft .....	545
1.4 Die Entrechtung der „abhängigen“ Arbeit – strukturelle „ <i>laesio enormis</i> “ .....	550
2. Lösungsansätze im Schatten der Krise .....	562
2.1 Der Neoliberalismus – Besitzindividualistische Einseitigkeit, „ <i>Minimalstaat</i> “ .....	562
2.2 Negation der Freiheits- und Privatrechte – Zentralverwaltungs- wirtschaft, totalitärer Staat .....	564
2.3 Theorie des „ <i>Interventionsstaates</i> “ („ <i>Sozialstaates</i> “) (1) – Ethisierende Ansätze .....	566
2.4 Theorie des „ <i>Interventionsstaates</i> “ („ <i>Sozialstaates</i> “) (2) – Rechtsphilosophische Ansätze, <i>Hegels</i> Theorie der „ <i>bürgerlichen Gesellschaft</i> “ und des Staates, „ <i>ethischer Staat</i> “ .....	569
2.5 Theorie des „ <i>Interventionsstaates</i> “ („ <i>Sozialstaates</i> “) (3) – Der „ <i>Ordoliberalismus</i> “, Institutionenökonomik .....	574
2.6 Der existierende Interventionsstaat: Leistung und Ambivalenz .....	577
2.7 Exkurs: „ <i>Sozialstaatsprinzip</i> “ und „ <i>Teilhaberechte</i> “ im Verfassungsrecht .....	583
Ergebnis: Die Gesellschaft Freier, Gleicher, Selbständiger .....	586
3. Die Gesellschaft Freier, Gleicher, Selbständiger und ihr Staat im Grundriß .....	591
3.1 Ursprünglicher Erwerb als Basis gesellschaftlicher Kooperation .....	591
3.2 Die Wertgrundsätze – Das erwerbsrechtliche Rechte-/ Pflichtenverhältnis .....	594
3.3 Teilhabegerechte Gesellschaft und Staat – die Identität der Gesellschaft als Zivilgesellschaft .....	600
IV. Konkrete Teilhabegerechtigkeit im Grundriß .....	603
Einleitung: System grundlegender Teilhaberechte, allgemeine Bedingungen – Überblick .....	603
1. Das Recht der („ <i>auf</i> “) Familie in der Gesellschaft .....	607
2. Das Recht auf Bildung .....	617
3. Das Recht auf selbständige Teilhabe am gesellschaftlichen Vermögenserwerb ( <i>Recht auf Arbeit</i> ) .....	625
3.1 Das Recht auf gesellschaftliche Erwerbstätigkeit (Gewerbe, Beruf, Arbeit) .....	626
3.2 Das Recht auf verbandsförmigen (korporativen) Vermögenserwerb – zum „ <i>Recht am Unternehmen</i> “ .....	637

3.3 Das Arbeitsverhältnis im selbständig-gesellschaftlichen Vermögens- erwerb – Beteiligung an Ertrag und Produktivitätsfortschritt – Zur Kritik der ökonomischen Verteilungstheorie .....	645
Exkurs: Teilhabe am Produktivitätsfortschritt .....	663
4. Das Recht auf notdürftige Sozialhilfe .....	669
 Kapitel 7: Politische und Internationale Gerechtigkeit im Grundriß Staat – Völkerbund – Weltbürgertum .....	677
Einleitung: Verfassungen öffentlichen Rechts – Begriff, Grundpflicht, Repräsentation .....	677
I. Staat und Verfassung der Gerechtigkeit – die „ <i>wahre Republik</i> “ .....	686
1. Der Begriff des Staates .....	686
1.1 Begründung, Souveränität, Gehorsamsgrenze und Rechtsstaat, Staatszweck .....	686
1.2 Der Grundsatz der Gewaltenteilung .....	696
1.3 Zur Idee der Republik – Entwicklung seit <i>Hobbes</i> ' absolutem Machtstaat .....	701
1.4 Die ideale Verfassung – der demokratische Rechtsstaat als Repräsentativsystem .....	709
2. Die Krise der repräsentativ-demokratischen Republik – Lösungsperspektiven .....	721
2.1 Der Staat in der gesellschaftlichen Krise – staats-theoretische Ansätze seit <i>Hegel</i> .....	721
2.2 Zur gegenwärtigen Problemlage – Interventionsstaat und politische Verfassung .....	725
2.3 Zur Funktion der Judikative .....	735
2.4 Lösungsansätze für eine „ <i>wahre Republik</i> “ .....	736
Überleitung: der Rechtsstaat als Mitkonstituent der internationalen Rechtsverfassung .....	743
II. Das Völkerrecht (oder: internationale Recht) – Der Völkerbund .....	744
1. Das vorkonstitutionelle Völkerrecht selbst bestimmter (souveräner) Völker/Staaten .....	745
1.1 Das Selbstbestimmungsrecht der Völker – Souveränität nach innen und außen .....	745
1.2 Die Grundsätze des vorkonstitutionellen Völkerrechts .....	747
1.3 Übergang: Die Grundpflicht zum konstitutionellen Völkerrecht .....	754
2. Die Völkerrechtsverfassung als Integration von Völkerbundesrecht und Staatsrecht .....	755
2.1 Die Begründung der dreigliedrigen Völkerbundesverfassung .....	755
2.2 Zur Kritik des Universal-Staates in theoriegeschichtlicher Perspektive ..	766
2.3 Interventionismus/Universalstaat der Menschenrechte/der Sicherheit? Zur Methodologie der Wissenschaft von den Internationalen Beziehungen .....	772

3. Die Verfassung des Völkerbundes .....	777
3.1 Allgemeine Grundsätze (basic principles), Rechtsquelle, Geltungsmodus	777
3.2 Zur politischen Verfassung des Völkerbundes – die Repräsentationsform	782
3.3 Orientierung in den gegenwärtigen Verhältnissen – Gerechtigkeitsdefizite .....	788
III. Internationale („globale“) Gerechtigkeit – Weltbürgerrechtsverfassung .....	790
1. Das Weltbürgerrecht universaler Freiheit und Selbständigkeit .....	790
1.1 „Globalisierung“ und Gerechtigkeitsfragen .....	790
1.2 Die internationale Differenz der Weltaneignung: Grundlage der Teilhabegerechtigkeit .....	795
1.3 Kritische Abgrenzungen: „Kompensationen“, sozialer Universalismus, Partikularismus .....	799
1.4 Internationale Teilhabegerechtigkeit – das Weltbürgerrecht universaler Interaktionen – Abgrenzung des Notstandsrechts (Asylrechts) .....	805
1.5 Zur Frage eines „Rechts auf Entwicklung“ („Right to Development“) ...	811
2. Integration der Gerechtigkeitsformen im Völkerbundes-, Staats- und Weltbürgerecht .....	815
2.1 Die schützend-ausgleichende Gerechtigkeit im weltbürgerlichen Verhältnis – zum internationalen Menschenrechtsschutz, zur Schutzpflichtensystematik .....	815
2.2 Die ursprünglich erwerbende Gerechtigkeit im weltbürgerlichen Verhältnis – besonders das „Recht auf Entwicklung“ und seine kritische Bestimmung .....	821
2.3 Das ursprüngliche Recht auf verfassungsförmig-weltbürgerliche Rechtsbeziehungen – Kritik am „geschlossenen Handelsstaat“ und unbeschränkten Freihandel .....	826
2.4 Konkretisierung (Umriß): Weltbürgerrecht in Selbständigkeit und Vertragsgerechtigkeit .....	834
2.5 Zur internationalen Strafgerechtigkeit – der Begriff des Völkerstrafrechts .....	840
3. Die Konstitutionspflichtverhältnisse der Weltbürger- rechtsverfassung .....	843
Schluß: Reformperspektive – Skeptische Zuversicht .....	848
Literatur .....	849
Register .....	901



# Kapitel 1:

## Einleitung – Recht und Gerechtigkeit im Grundriß

„Iustus praeest in ipsa iustitia,  
utpote concretum in abstracto et participans in participato“.<sup>1</sup>

### Gerechtigkeit und Recht

Das Wort *Gerechtigkeit* (lat. *iustitia*) bezeichnet, abgesehen von seiner religiösen Bedeutung, den Begriff einer universalen Ordnung der interpersonalen Handlungszusammenhänge, wodurch jede(r) rechtmäßig „*das Seine*“ erhält – Grundlage eines dauerhaften gesellschaftlich-staatlichen und internationalen Friedens.<sup>2</sup> Diese Rechtsgerechtigkeit ist hier das Thema. *Iustitia* wird in der justinianischen Kodifikation des Römischen Rechts definiert als „*constans et perpetua voluntas ius suum cuique tribuendi* (der „*standhafte und andauernde Wille, jedem sein Recht zuteil werden zu lassen*“).<sup>3</sup> Treffend zum Ausdruck kommt darin der immanente Wirklichkeitsgehalt der Gerechtigkeit als normativ-prinzipiengeleiteter *Wille* – und zwar ebenso als persönliche Haltung (Tugend) wie als institutioneller, verfassungsmäßig organisierter Rechtswille. In dieser subjektiven/objektiven Einheit setzt er sich in systematischer Beständigkeit und Kontinuität auch gegen Widerstände durch – sinnfällig im Gang der „*ordentlichen Justiz*“. Begründet ist die Gerechtigkeit im Recht und seinem Prinzip, worauf schon der Wortsinn (*ius, ius-*

---

<sup>1</sup> Meister Eckhart, Expositio Sancti Evangelii Secundum Johannum/Auslegung des heiligen Evangeliums nach Johannes, in: Werke II, 487 ff., 501 („*der Gerechte ist von Grund auf in der Gerechtigkeit, wie das Konkrete im Abstrakten und das Teilhabende in dem, woran es teilhat*“).

<sup>2</sup> Einerseits zum (christlichen) Religionsbezug des Staates vgl. *Augustinus*, De Civitate Dei/Gottesstaat, XV, 5 ff., Ausg. Andresen Bd. 2, 223 ff.; zur mittelalterlichen Auffassung einer am Vollkommenheitsziel orientierten irdischen Gerechtigkeit s. *Breitenstein*, in: Melville u.a. (Hrsg.), Gerechtigkeit, 80 ff. – Andererseits im Sinne der neuzeitlich-aufklärerischen Immanenz s. *Kant*, Metaphysik der Sitten, 1. Teil: Rechtslehre, Beschluss, AA VI, 355: „*Man kann sagen, dass diese allgemeine und fortdauernde Friedensstiftung nicht bloß einen Teil, sondern den ganzen Endzweck der Rechtslehre innerhalb den Grenzen der bloßen Vernunft ausmache*“.

<sup>3</sup> Vgl. Corpus Iuris Civilis, Digesten 1, I, 10 (*Ulpian*); s. auch Institutionen, I, vor 1, Ausg. Behrens u.a. Bd. II, 94; Bd. I, 1; die dortige Übersetzung von *constans* mit *unwandelbar* verfehlt die haltungsbezogene Hauptbedeutung des Wortes und verdoppelt das zeitliche Moment, das schon in *perpetua* ausgedrückt ist; zur Herkunft aus der antiken Philosophie seit *Platon* s. zunächst *Pieper*, Gerechtigkeit, 12 ff.; für das Mittelalter s. *Breitenstein* (vorige Fn.), formuliert als 3. Grundpflicht („*sum cuique tribue*“) von *Kant*, MdS, RL, Einl., Einteil. Pflichten, AA VI, 236.

*titia, ge-recht*) verweist. Im Gegensatz zu einer verbreiteten Verwendungsweise bedeutet sie also nicht eine zusätzliche normative Eigenschaft eines zuvor auf die bloße Gesetztheit (Positivität, Staatlichkeit) reduzierten Rechts, das demzufolge als „gerecht“ oder „ungerecht“ qualifiziert wird. Im Lichte des rechtsphilosophischen Rechtsbegriffs bedeutet dies eine sinnlose Verdopplung. Ist doch schon das Recht als objektive Normenordnung und besonders in der Systematik subjektiver Rechte (d.h. von einem anderen etwas zwingend verlangen zu dürfen) als prinzipiell „richtiges“ begriffen. Also kann sich die *Gerechtigkeit* nur auf das (prinzipiengeleitet-richtige) *Recht* beziehen. Sie ist die systematische Wirklichkeit des Rechts, der subjektiven Rechte, sowohl in den Institutionen, als auch in der Haltung („*Rechtsschaffenheit*“) der Personen.

Die Beziehung der Gerechtigkeit auf das Recht (Rechtsprinzip) hat nach *Platon* maßgebend *Aristoteles* in seiner wissenschaftlichen Ethik entwickelt.<sup>4</sup> Der Philosoph bestimmt die Ideen des Guten und der Gerechtigkeit in handlungstheoretischer Reflexion („*praktischer Einsicht*“).<sup>5</sup> Grundlegend ist eine Theorie des höchsten Gutes vollkommener Glückseligkeit (*eudaimonia*), die in kritischer Ordnung der Handlungszwecke und der Lebensformen als das selbstgenügsame (*autarke*) Tätigsein gemäß der dem Menschen eigentümlichen Fähigkeit, also dem Vernunftvermögen „*in seiner wesenhaften Tüchtigkeit*“, begriffen wird.<sup>6</sup> Unter den daraufhin konzipierten ethischen Tugenden nimmt die *Gerechtigkeit*, als „*auf des anderen Gut*“ bezogen, eine hervorgehobene Stelle ein.<sup>7</sup> Das folgt aus dem Autarkiemoment des Guten, durchaus vorausweisend auf den „*europäischen Geist der Freiheit*“ (*Montesquieu*). Gute Lebensführung ist auf eine entsprechende äußere Freiheitssphäre angewiesen. Definiert wird Gerechtigkeit primär als persönliche

<sup>4</sup> Vgl. *Platon*, Staat, II, 10 ff., IV, 1 ff., Ausg. Apelt 62 ff., 134 ff.; *Aristoteles*, Nikomachische Ethik, V, 5, Werke 6, 99 ff.; dazu *Salomon*, Gerechtigkeit bei Aristoteles; *Derbolav*, Bedingungen gerechter Herrschaft; s. sodann *Thomas von Aquin*, Summa Theologica, 2-2, q. 57 a 1, Bd. 3, 362: „*ius est obiectum iustitiae*“; auf freiheitlicher Grundlage *Locke*, Law of Nature, VIII, Ausg. v. Leyden, 212 ff.; kritische Rekonstruktion von *Kant*, MdS, RL, Einl. § B, Einteil., § 41, AA VI, 229, 237, 305 f.; zum methodologischen Zusammenhang *Pieper* aaO; begriffsgeschichtlich s. Gerechtigkeit, in: HWPh 3 (1974), Sp. 329 ff.; s. auch *Köhler* ARSP 79 (1993), 457 ff.

<sup>5</sup> Vgl. *Aristoteles*, Metaphysik, V, 2, Ausg. Seidl 180 ff.; Über die Seele, insbes. III, 10, Werke 13, 65 f.; NE, I, 1 ff., 3 (Kritik der Lebensformen), Werke 6, 5 ff., 8 f.; Politik, I, 8, 9, Werke 9/I, 21 ff. (Kritik des Erwerbslebens); methodologisch *Höffe*, Praktische Philosophie, 32 ff.; 55 ff.; *ders.*, *Aristoteles*, 188 ff.; vergleichend mit *Kant Pleines*, Eudaimonia, 83 ff., 133 ff.; s. auch *Dible*, Wille in der Antike, 66 ff.

<sup>6</sup> *Aristoteles*, NE, I, 6; sodann die abschließend erfüllte Definition X, 6 ff., mit Bevorzugung der der Philosophie gewidmeten Lebensform, Werke 6, 14 f., 228 ff. – Zur geographischen und ökonomischen Basis des *Autarkie*-Ideals der Griechen eingehend *Chr. Meier*, Athen, 108 ff.; s. auch *Polis*, in: Der kleine Pauly. Lexikon der Antike, Bd. 4 (1979), Sp. 976 f.; wirtschaftsgeschichtlich *North*, Institutioneller Wandel; *Wesol*, Geschichte des Rechts, 115 ff.

<sup>7</sup> *Aristoteles*, NE, V, 1 ff., 3, 4 ff. (Teilformen), Werke 6, 95 ff.; *Derbolav*, Gerechte Herrschaft, 208 ff.; zur Weiterentwicklung des Ansatzes s. *Köhler* ARSP 79 (1993), 457 ff.; *ders.*, in: FS für E. A. Wolff (1998), 247 ff.; eingehende Darstellung von *Hinsch*, Gerechtigkeit, 9 ff., der insbesondere um die Differenzierung der Gleichheitsmaßstäbe bemüht ist (dazu noch im systematischen Kontext).

Tugend, sodann auch als institutionelle, an der Figur des Richters (seit dem Mittelalter akzentuiert: des gerechten Herrschers) exemplifizierte Eigenschaft, anderen das ihnen im interpersonalen und politischen Verhältnis Zustehende einzuräumen, und zwar nach einem vorpositiv rechtlichen Gleichheitsmaßstab. Im Weiteren unterscheidet der Philosoph einen allgemeinen Begriff der Gerechtigkeit, gemäß den Gesetzen der *Polis*<sup>8</sup> zu handeln, und besondere Gerechtigkeitsformen, die auf privatrechtliche Beziehungen zwischen den Personen bzw. auf deren politisches Verhältnis zur Gesamtheit bezogen sind, namentlich die ausgleichende, die austauschende („*wiedervergeltende*“) und die austeilende Gerechtigkeit. Diese sind durch jeweils spezifisch prinzipiierte Gleichheitsmaßstäbe definiert, z.B. die abstrakt-arithmetische Gleichheit der Privatpersonen bei der ausgleichenden, die proportionale Bedarfsgleichheit in der (vertraglichen) Austauschgerechtigkeit, die geometrische Proportion nach politischer „*Würdigkeit*“ (*axia*) der Personen im Verfassungsverhältnis bei der distributiven Gerechtigkeit.

Die logische Beziehung der Gerechtigkeit und ihrer Formen auf das Recht entspricht nicht nur dem Wortsinn, sondern überzeugt auch in der Sache, weist sie doch dem Begriff eine eigene systematische Bedeutung aufgrund des Rechtsprinzips zu. Dessen Maßgeblichkeit zwingt freilich zu einer inhaltlichen Rekonstruktion der Systematik, welche die aristotelischen Bestimmungen teils aufnimmt, teils kritisch überschreitet. Ausgeschlossen sind jedenfalls prinzipienlose Transpositionen (wie z.B. die Erweiterung der politisch-distributiven Gerechtigkeit des *Aristoteles* zu einer generellen gesellschaftlichen Um-„*Verteilungsgerechtigkeit*“) oder überhaupt nur definitorische Erfindungen ohne ausgewiesenes Prinzip (z.B. „*Bedarfsgerechtigkeit*“). Die Gerechtigkeit und ihre Formen erfordern also einen nach Prinzipien begründeten und differenzierten Rechtsbegriff.

## Das Recht: „Sollen“, Gesetztheit (Positivität) und „Richtigkeit“

Das *Recht* betrifft das menschliche Handeln, insofern es nicht durchgängig von Erfahrungsgesetzen festgelegt, sondern selbstbewusst-frei durch Normen des „*Sollens*“ oder – vorgreifend – *Freiheitsgesetze* bestimmbar ist<sup>9</sup>, die daher in der logischen Form „*präskriptiver*“ oder „*praktischer*“ Sätze auftreten: „*Was soll ich tun?*“, oder: es ist „*gut*“ oder „*recht*“, dieses oder jenes zu tun, zu unterlassen. Das

<sup>8</sup> *Nomoi* umfassend: Herkommen, Brauch, Satzung; dazu *Erik Wolf*, Griechisches Rechtsdenken, Bd. IV/2, 328 ff.

<sup>9</sup> S. *Kant*, MdS, Einl. II, AA VI, 216: nicht aus Erfahrung, „*wie gehandelt wird*“, „*sondern die Vernunft gebietet, wie gehandelt werden soll, wenn gleich noch kein Beispiel davon angetroffen würde*“; s. *Hegel*, Grundlinien der Philosophie des Rechts, § 4: „*Der Boden des Rechts ist überhaupt das Geistige, und seine nähere Stelle und Ausgangspunkt, der Wille, welcher frei ist [...]*“; sprachanalytisch zur Bedeutung praktischer Sätze s. *Tugendhat*, Sprachanalytische Philosophie, 107, 112 ff.

Recht bedeutet vorläufig eine vom ethisch guten Handlungszweck (z.B. in familiärer Nahbeziehung) unterschiedene objektive Regel für das äußere, interpersonale, besonders das gesellschaftliche Handeln mit zwingender Verbindlichkeit: der eine kann vom anderen ein Verhalten (Unterlassen, Tun) verlangen, wozu dieser letztlich unter Zwang verpflichtet ist. So begegnet es den Personen als faktisch gegebene, „geltende“ Ordnung – als gesetztes, *positives Recht* (von lat. *ponere* – setzen). Aber der Terminus „*Recht*“ hat schon nach seinem Sprachsinne und der allgemeinen Intuition auch die Bedeutung des normativ *Richtigen*. Dem genügt nicht schon irgendeine empirisch vorhandene, sei es auch von einer „*Rechtsorganisation*“ – dem „*Staat*“ – vorgeschriebene und durchgesetzte Regelung. Denn reduzierte man das Rechtsprinzip auf die bloße, vom Interesse geleitete Machtsetzung, auf seine empirischen Bezüge und logischen Formen, also auf die bloße *Rechtspositivität*, so könnte es nicht von irgendwelchen Regelungsansprüchen, etwa denen einer Räuberbande, oder von schlimmstem Unrecht (z.B. „*Gesetzen*“ der Ausrottung, Versklavung oder rassistischen Diskriminierung anderer) unterschieden werden.<sup>10</sup> Genauer: der *Rechtspositivismus* lässt die normative Identität des Rechts „*als Recht*“ ungesichert oder setzt sie bestenfalls voraus; zur Begründung genügt die bloße Benennung gewiß nicht. Die Positivität des Rechts ist also ein notwendiges, aber nicht hinreichend substantielles Merkmal des Rechts. Ohne die zumindest intuitive Prinzipienvoraussetzung wird das existierende Recht prekär und zwar auch in der konkreten Fallanwendung; eine reflektierte Methodenlehre, die auf letztlich gerechte Rechtsanwendung gerichtet sein müsste, wird daher die maßgebenden Konkretisierungsgesichtspunkte zumal in Grenzfällen nur unter Voraussetzung vorpositiver Prinzipien ordnen können.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Vgl. *Augustinus*, De civitate dei/Gottesstaat, IV, 4, Bd. 1, 173: „*Was also sind Reiche anderes als große Räuberbanden, wenn ihnen Gerechtigkeit fehlt?*“; s. auch *Kant*, MdS, RL, Einl. § B, AA VI, 229: „*Eine bloß empirische Rechtslehre ist (wie der hölzerne Kopf in Phädrus' Fabel) ein Kopf der schön sein mag, nur schade! daß er kein Gehirn hat*“; die angesprochene Fabel findet sich bei *Äsop*, von dem *Phädrus*, der römische Fabeldichter der frühen Kaiserzeit, sie übernommen hat; s. *Dietrich*, Fabeln des Altertums, Leipzig 1954, 65; zu *Äsop* vgl.: Der kleine Pauly, Bd. 1, Sp. 199.

<sup>11</sup> Das ist hier nicht auseinanderzusetzen. Exemplarisch bemerkenswert ist aber, daß die herausragende Methodenlehre von *Müller/Christensen* (Jur. Methodik I) mit großem Überblick (115 ff.) Gesetzespositivismus und bisherige Ansätze bis hin zu Wertlehren oder Formalismen wie die Diskurslehre kritisiert, aber für den eigenen hoch differenzierten Ansatz „*konkreter Normativität*“ (175 ff.) mit der Beschwörung von Demokratie und Rechtsstaat (37, 582 u.ö.) auskommt, ohne deren rechtsphilosophischen (nicht: ethischen, insofern zutr. kritisch 579 ff.) Voraussetzungszusammenhang einzuräumen; Rechtsprinzipien nimmt sie gleichwohl in keineswegs trivialen Elementen wie der Trennung von Recht und Ethik in Anspruch und relativiert sie „*demokratisch*“ auf fragwürdige Weise (aaO 580). Es zeigt sich: die elaborierte „*konkretisierende Systematik*“ hilft nicht, wo es um prinzipielle Grenzfragen geht. Die von der Staatsrechtslehre schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts vollzogene, fortgesetzte Trennung von ihren eigentlichen Fundamenten verbindet sich mit Ungehaltenheit, darauf angesprochen zu werden (aaO 579).

Die Rechtsbegründung verbindet sich also mit Positivismuskritik. Der Begriff *Recht* konstituiert sich erst durch *Richtigkeit*, also ein *vor-positives* Prinzip, ein „*allgemeines Kriterium des iustum et iniustum*“ (*Kant*).<sup>12</sup> Gefordert ist daher im weiteren Sinne eine „*moralische*“, auf Handlungsprinzipien und -regeln bezogene Begründung. In dieser Hinsicht spricht man seit den Anfängen rechtsphilosophischen Denkens von *Naturrecht* (*ius naturae, lex naturalis*) analog zur Naturgesetzlichkeit, um die willkürfreie Dauerhaftigkeit des in der geistigen Substanz der Welt und der Menschheit wurzelnden Prinzips auszudrücken und kritisch begründend auf das positive Recht in seiner empirisch-historischen Kontingenz zu beziehen.<sup>13</sup> Im vorläufigen Überblick ist das Naturrecht ursprünglich auf eine ideale Seinsordnung, insbesondere auf eine göttliche Ordnungsidee bezogen worden, in der auch der letzte Zweck (das Gute) menschlichen Handelns angelegt sein soll – das *objektiv-teleologische* oder *theologische Naturrecht*, von *Platons* Ideenlehre über die Stoiker bis hin zum christlich-mittelalterlichen Naturrechtsdenken. Mit dem neuzeitlichen Prinzip der nach Selbsterhaltung strebenden empirischen Subjektivität (*Thomas Hobbes*), die im Gegensatz zur älteren Metaphysik aus der rationalen Erkenntnis der menschlichen Natur die Kriterien richtigen Handelns nach einem immanenten Wohlzweck zu bestimmen sucht, wandelt es sich zum *empiristisch-rationalistischen Naturrecht*. Schließlich bezeichnet die noch zu entwickelnde Einsicht in das Prinzip vernünftiger Selbstbestimmung zu allgemeinen Gesetzen gleicher Freiheit (*Rousseau, Kant*) den Schritt zum *Vernunftrecht*; insofern impliziert die Rechtsbegründung auch Kritik an den älteren, an einem angenommenen Endziel orientierten (teleologischen) Naturrechtslehren. Diese Begründung, so muß sich noch zeigen, verändert fundamental den Zugang zur Ethik und zum Recht: Das Recht entspricht zwar in vermittelter Weise dem Streben des Menschen nach dem Guten und dem Lebensglück, das die Verwirklichung empirischer Interessen (des subjektiven Wohls, Nutzens) mit einschließt, jedoch nicht allein darauf reduziert werden kann. Es gründet im Prinzip schlüssig sich begreifender Freiheit oder Selbstbestimmung (Autonomie). Die Besonderheit des Rechts besteht aber darin,

<sup>12</sup> S. zur Grundspannung *Platon*, Staat, I, 11 ff.; II, 1 ff., Ausg. Apelt 17 ff., 47 ff.; *Kant*, MdS, RL, Einl. § B, AA VI, 229: *Iustum et iniustum*, verweisend auf *recht* = *gerade* wie englisch *right* gegenüber *wrong* (von lat. *tortus*) = *verdreht*, gewunden, davon engl./frz. *tort* = Unrecht, Schaden; s. *J. St. Mill*, Utilitarianism/Utilitarismus, Ausg. Birnbacher, 81 f.

<sup>13</sup> Vgl. zu Natur und Naturrecht HWP 6 (1984), Sp. 421 ff., 560 ff.; *Welzel*, Naturrecht; die Spannweite bezeichnen das Argument „*physei*“ (*von Natur*) auf Grund des teleologischen Entwicklungsgedankens bei *Aristoteles*, Politik I, 2, 4, Werke 9/1, 12, 16; dazu *Heiniman*, Nomos und Physis, 110 ff., und die Rückführung auf die Vernunft bei *Kant*, MdS, Einl. RL, § B, AA VI, 229 f.; gleichbedeutend Naturrecht/Vernunftrecht s. *Hegel*, RPh, Einl. §§ 1, 2; zur Positivität als Begriffsmerkmal s. § 3; zur Entwicklungsgeschichte des Naturrechts/Vernunftrechts erhellend *Ebbinghaus*, in: *ders.*, Gesammelte Aufsätze, 274 ff.; s. auch *Leo Strauss*, Naturrecht und Geschichte, 83 ff., mit Einteilung in klassisches Naturrecht, modernes Naturrecht (*Hobbes, Locke*), Krise (*Rousseau, Burke*); zur eigentümlichen Verknüpfung des Natur-/Vernunftrechts mit dem Begriff der Macht bei *Spinoza* s. *Bartuschat*, in: *Teoria: Spinoza nel XXI secolo*, 2012, 153 ff.

daß es im Respekt gegenüber den auf legitime Weise unterschiedlichen ethischen und pragmatischen Lebenskonzepten der Individuen, Gruppen, Kulturen, Nationen eine der Handlungsstruktur entsprechende Systematik abstrakt-äußerer Regeln von zwingender Allgemeingültigkeit bestimmt. Dadurch bildet es eine zwar von der Ethik des guten Willens unterschiedene, eigenständige, aber dennoch auf allgemeiner Selbstbestimmung beruhende Zwischenebene von Normativität.

Prinzipienbegründet wird der Rechtsbegriff zur produktiven Grundlage der sich universal verwirklichenden, diesseitigen *Gerechtigkeit*. Zwar dringt der Mensch in seiner existentiellen Ungewissheit darüber hinaus auf absolute Gerechtigkeit: Glück und moralische Güte *sollen* im Erlösungsziel zusammenkommen – im Gegensatz zu der häufigen Erfahrung, dass der Rechtschaffene unglücklich wird, während der Skrupellose triumphiert. Nach dieser absoluten Gerechtigkeit fragt der fromme, dennoch vom Unglück geschlagene *Hiob*. Doch sie mag allenfalls als göttliches Gnadengeschenk erhofft werden<sup>14</sup>, wie in den religiösen Lehren von Auferstehung und ewigem Leben. Aber man darf solche Glaubenshoffnung nicht gegen die diesseitige Gerechtigkeit ausspielen oder gar diese als weltliches Instrument jener behaupten; das verbietet sich angesichts der Unmöglichkeit absoluten Wissens, der Einsicht in den Transzendenzverlust.<sup>15</sup> Für das Handeln hier und jetzt bleibt aufgegeben das Menschenmögliche: die gerechte Einrichtung aller Zusammenhänge, in denen die Menschen ihren Lebenszweck, ihr Glück und ihr Gutes verfolgen – in unmittelbaren Beziehungen von Mensch zu Mensch bis hin zu komplexen gesellschaftlichen, staatlichen, internationalen Organisationszusammenhängen. Die Rechts- und Gerechtigkeitsfrage bezieht sich daher universal auf alle äußeren Verhältnisse, in denen Rechtssubjekte (Menschen als Personen) einander begegnen. Sie ist also nicht beschränkt auf eine schon „*kooperierende Gesellschaft*“ im wechselseitigen Nutzeninteresse<sup>16</sup>, sondern schließt den vorinstitutionellen „*Naturzustand*“ mit ein – auch die Situation des in der Wildnis aufeinander treffenden „*Indianers und Schweizers*“ (*Locke*), des barmherzigen Samariters. Sie umfasst auch das internationale Verhältnis bis hin zur Feindschaft im Krieg und gilt sogar gegenüber dem ungerecht handelnden Feind („*hostis iniustus*“), der deshalb keineswegs rechtlos gestellt ist. Recht und Gerechtigkeit haben schließlich ihre zeitgemäßen Schwerpunktprobleme. Neben das Thema der Menschenrechte

<sup>14</sup> Vgl. *Die Bibel*, Altes Testament, Buch der Psalmen, Psalm 72; Buch Jesaja, 2, 1–5; 11, 1 ff.; Buch Sacharja, 9, 9; *Augustinus*, De civitate dei/Vom Gottesstaat, XIX, 4 ff., 11 ff., 17 ff.: „*Irdischer Frieden im Dienste des himmlischen Friedens*“, Bd. 2, S. 528 ff., 546 ff., 560 ff., 562 f.; zum Buch Hiob vgl. *Kaiser/Mathys* (2010).

<sup>15</sup> Vgl. zur Aufrichtigkeit bezüglich der Existenz des Menschen *Jaspers*, Philosophischer Glaube, 380 ff.; *ders.*, in: *Arendt/Jaspers*, Briefwechsel, Brief Nr. 396, S. 671 ff. zu Nietzsche, Kierkegaard, Max Weber; zur Religion nachfolgend Kap. 3 II.

<sup>16</sup> Vgl. aber *Rawls*, Verteilungsgerechtigkeit, in: Horn/Scarano (Hrsg.), *Gerechtigkeit*, 355 ff.; *ders.*, *Theorie der Gerechtigkeit*, 20 ff.; s. dagegen zur Vertragstreue im Naturzustand *Locke*, *Second Treatise of Government*, Ch. II, § 14, Ed. Laslett 277: „*Truth and keeping of Faith belongs to Men, as Men, and not as Members of Society*“.

und deren universalen Verwirklichung tritt immer dringlicher dasjenige der gerechten Teilhabe aller an den „*Früchten der Erde*“, der selbständigen Existenz in der Produktionsgrundlage bei schonendem Umgang mit der Natur. Denn weltweit existieren massenhaft schlimmste Notlagen; und auch in an sich freiheitlichen Gesellschaften breitet sich vor allem in der jungen Generation das berechnete Empfinden der Grundungleichheit aus. Orientiert an der Gerechtigkeit muß also die fortdauernde Spaltung der Welt aufgehoben werden.

## Begründungsmethode und Prinzip

Recht und Gerechtigkeit sind zu begründen – gedanklich und wirklich-institutionell. Das Prinzip der Rechtsgesetzlichkeit ist, da sie sich auf frei handelnde, Alternativen erwägende Subjekte bezieht, grundverschieden von der Erfahrungsgesetzlichkeit. Es kann kein naturalologes, transzendentes, „*extern*“ Behauptetes sein, etwa eine göttliche Offenbarung, eine objektive Idee wie nach der älteren Naturrechtslehre oder bloße herrschaftliche Setzung; denn diese enthalten, da der Einsicht freier Subjekte äußerlich, keinen Verbindlichkeitsgrund.<sup>17</sup> Aber auch die empiristische Berufung auf „*interne*“, konsensual gewohnheitsmäßige Handlungsnormen wie nach *David Hume* und den Vertragstheorien der Rechtsbegründung reicht für sich genommen nicht zu, da das bloße Factum das Sollen nicht begründet.

In früher Zeit bestand zwar das Gute und Rechte in der vorreflexiven Einheit gemeinschaftlicher Selbsterhaltung – im Ethos „*verhältnisloser Identität*“.<sup>18</sup> Aber die Reflexion selbstbezogener Subjektivität in Verhältnissen der gesellschaftlichen Differenzierung<sup>19</sup>, des interessegeleiteten Handelns, des Macht- und Gewinnstrebens, der Über- und Unterordnung, setzt das unmittelbar gelebte Ethos weithin außer Kraft. Daraus resultiert die sophistische Provokation in *Platons* Dialogen, „*das Gute*“ sei nur eine subjektive Bedürfnis-, Glücks-, Nutzenfunktion, „*Gerechtigkeit*“ das „*dem Stärkeren und Herrschenden Zuträgliche*“. Diese moralische Ambivalenz macht die Rede von der Gerechtigkeit missbrauchbar für alle möglichen selbstsüchtigen, als „*gerecht*“ ausgegebenen Machtinteressen – „*Gerechtigkeit*“ als das „*Recht*“ der Klügeren und Stärkeren, so lautet der Einwand von den Sophisten bis hin zur modernen Ideologiekritik seit *Rousseaus* Ungleichheits-Di-

---

<sup>17</sup> Vgl. gültig zuzf. *Kant*, MdS, Einl., AA VI, 215 ff. und lapidar 224: den positiven Gesetzen vorausgesetzt ein natürliches Gesetz, andere zu verpflichten; Überblick über „*externe*“ und „*interne*“ (konsensuale) Normbegründung bei *Siep*, in: *Jansen/Oestmann* (Hrsg.), *Gewohnheit, Gebot, Gesetz*, 252 ff., dessen Konzept, spontane Verhaltensmuster und den „*moralischen Standpunkt*“ zu vermitteln, jedoch undeutlich bleibt.

<sup>18</sup> So *Hegel*, RPh, § 147 Anm. Ausg. Hoffmeister, 143.

<sup>19</sup> Vgl. die entwicklungsgeschichtliche Darstellung bei *Platon*, *Staat*, II, 10 ff.; sodann (*Thrasymachos*) I, 16 ff. Ausg. Apelt 62 ff., 27 ff.; zum Folgenden *Rousseau*, *Discours sur l'origine et le fondement de l'inégalité/Ungleichheitsdiskurs*, 2. Teil, Ed. Meier, 172 ff.

kurs. Der Gegensatz hat in der Neuzeit noch an Gewicht gewonnen. Das in der europäischen Idee der Freiheit angelegte „*Recht der Besonderheit*“ (Hegel) hat auch das negative Moment der Zerstörung ursprünglicher Einheit, der Spaltung, des Übermachtstrebens an sich – eine Kritik, die von großen Philosophen wie *Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Hegel, Marx, Heidegger*, aber auch von *Adam Smith, David Ricardo, Max Weber* vorgetragen wurde und nicht zuletzt im Widerstand religiös-ethisch fundierter Kulturen aktuell bleibt. So birgt die moderne Gesellschaft selbstbezogener Personen in komplexen Bedürfnisstrukturen und arbeitsteiligen Produktionen ebenso das Potential zur allgemeinen Freiheit, wie auch des sich-Verlierens in der Selbstsucht partikularer Interessen<sup>20</sup> mit der Folge einer strukturellen Krisenanfälligkeit. Die international erweiterten Handlungszusammenhänge zumal seit dem Zeitalter der neuzeitlichen Entdeckungen und der Kolonisation haben auch diese Dialektik, im Verhältnis eigenständiger Völker und Kulturen, kompliziert. Einerseits zeigen sich zwar bedeutende Fortschritte verwirklichten Rechts und Wohlstandes, andererseits aber Grundungleichheiten in den Besitzverhältnissen und Lebenschancen, der Mangel an Menschen- und Bürgerrechten bis hin zu unvorstellbarer Not – das krasse Gegenteil von Gerechtigkeit. In dieser Lage kann gedanklich nur ein Gesamtkonzept helfen, das auf allen wesentlichen Systemebenen – der Moral, der Politik, der Ökonomie – ansetzt und das verfestigte „*Gehäuse der Hörigkeit*“ (Max Weber) aufzuheben sich zutrauen darf. Recht und Gerechtigkeit (und somit die Juristen) haben eine Schlüsselstellung, da sie in bestimmter Weise das Ganze in den Formen äußeren Freiheitshandelns zu organisieren haben.<sup>21</sup>

Recht und Gerechtigkeit gründen in der die Handlungsprinzipien erschließenden (*praktischen*) Vernunft. Diese reicht zwar selbst in die Affekthaftigkeit und deren unmittelbare Normativität zurück. Aber Mitgefühl (*moral sense*) oder Gerechtigkeitssinn (*sense of justice*) und Empörung allein helfen gegen manifeste Ungerechtigkeit nicht, so bedeutsam sie als Motive sind.<sup>22</sup> Technische Rationalität und Pragmatik sind zwar unentbehrlich, um die empirischen Bezüge und die Mittel-Zweckrelationen klug beurteilen, auch um politisch möglichst geschickt

<sup>20</sup> Zur Zweideutigkeit der modernen Freiheitsgeschichte bereits *Locke*, *Sec. Treat.*, Ch. V, § 37, Ed. Laslett, 294: „*Desire of having more than Men needed*“; s. *Hegels* Analyse der bürgerlichen Gesellschaft, RPh, §§ 182 ff., s. auch § 260 (*Entwicklung des Prinzips der Besonderheit zum selbständigen Extrem*); zum Lösungsansatz s. *Köhler*, in: FS für Mestmäcker (2006), 315 ff.; zur Krise der Geldwirtschaft *Köhler*, in: FS für Frisch (2013), 887 ff.; *ders.* JZ 2013, 957 ff., zusammengefasst in: *ders.*, *Humes Dilemma – Das Geld und die Verfassung* (2015).

<sup>21</sup> Zur Sonderstellung der „*Gerechtigkeit*“ s. *Aristoteles*, NE, V, 3, Werke 6, 97; vgl. *F. C. v. Savigny*, *Vom Beruf unserer Zeit* [...], 30: Das Recht sei „*das Leben der Menschen selbst, von einer besonderen Seite gesehen*“.

<sup>22</sup> *S. Hessel*, *Indignez Vous!/Entrüstet Euch!*; vgl. *Sen*, *Gerechtigkeit*, 417 ff.: Empörung Motiv, nicht Ersatz für den Vernunftgebrauch; s. bereits *Hegel*, RPh, Vorrede, Ausg. Hoffmeister, 8, 9; zum ursprünglichen Affekt des Mitleides s. *Rousseau*, *Ungleichheitsdiskurs*, 1. Teil, Ed. Meier, 140 ff.; den Gerechtigkeitssinn hingegen rational auslegend *Rawls*, in *ders.*, *Politischer Liberalismus*, 70.

agieren zu können. Aber der *Verstand* (*recta ratio*) oder die Klugheit („*Pragmatismus*“) vermögen nicht zu begründen, was wir tun *sollen*. Dafür ist *Vernunft* erforderlich<sup>23</sup>, also die vom Selbstbewusstsein im Handlungsvollzug beglaubigte Fähigkeit, Widersprüche kritisch zu beheben und einen Begründungszusammenhang prinzipienorientiert zu erschließen. Sie bezieht sich nicht allein auf die Erfahrungsgesetzlichkeit, sondern auch auf die normativen Grundsätze freien Handelns – ist also „*praktische Einsicht*“ (*Aristoteles*), „*praktische Vernunft*“ (*Kant*). In ihrem Vollzug erweist sich das Handeln als im eigentlichen Sinne *frei – selbstbestimmt (autonom)*, und in solcher Entschlossenheit verwirklicht sich der Mensch im logisch-praktischen Primat des Guten gegenüber dem Bösen, des Rechts gegenüber dem Unrecht. Diese unbedingte Affirmation existiert zunächst in der gefühlsmäßigen Einheit des Menschen mit sich und dem anderen im Naturganzen – im vorreflexiven Naturzustand.<sup>24</sup> Zwar bedingt das eigensüchtige Streben auch die Möglichkeit einer zunächst unbefangenen Negation des anderen – den negativen Naturzustand des „*Rechts auf alles, den anderen selbst nicht ausgenommen*“ (*Hobbes*), übergehend in die bewusste Neigung zum Bösen, zum Verbrechen als Teil des metaphysischen Unheils.<sup>25</sup> Aber die systemischen und habituellen Objektivierungen dieses Zustandes, die auch in die Gesellschaften eingelagert sind und sich in den internationalen Beziehungen entfalten, werden immer bedrängender als Selbstzerstörung erfahren. Zu kurz greifen dagegen Rechtskonzepte, die am Moment der rationalen Selbstinteressiertheit anknüpfen – wie *Hobbes* und besonders der *Utilitarismus*. Vielmehr muß der affirmative Intersubjektivitätsbezug des Rechts gleichursprünglich im normativen Prinzip begründet sein: Die Vernunft der Menschheit verwirklicht sich in wechselseitig-allgemeinen, die Individuen freisetzenden Anerkennungsverhältnissen.<sup>26</sup>

<sup>23</sup> Zur (empirischen) Rationalität im Handlungsbezug grundlegend *Hobbes*, *De homine*, XI, 1 ff.; *De cive*, Vorwort, Ausg. Gawlik, 20 ff.; 67 ff.; erhellend zur terminologischen und sachlichen Unterscheidung von *Verstand* und *Vernunft* im Deutschen und zum einheitlichen Terminus in der englischen und französischen Sprache (*reason, raison*), s. *Hegel*, *Geschichte der Philosophie*.

<sup>24</sup> Naturzustand und Naturrecht in handlungstheoretisch-systematischer, sodann anthropologisch-gattungsgeschichtlicher Bedeutung; vgl. grundlegend *Rousseau*, *Ungleichheitsdiskurs*, 1. Teil, Ed. Meier, 76 ff., zum unmittelbar-natürlichen Gefühl des „*Mitleides*“, des „*Widerwillens, seinesgleichen leiden zu sehen*“, in Kritik am Naturzustandsbegriff (des subjektiven „*Rechts auf alles*“) von *Hobbes*, *De cive*, I, 1 ff., 10, Ausg. Gawlik, 75 ff., 82 f.; methodologisch zum Begriff Naturzustand s. *Figal*, in: *Neue Hefte für Philosophie* 9 (1989), 24 ff., s. auch *Köbler*, in: *Rousseau*, *Friedensschriften*, Einl. XII f., XXXIII ff.

<sup>25</sup> Zur existentiellen Wirklichkeit des Bösen eindrucksvoll *Jaspers*, *Philosophischer Glaube*, 371 ff.

<sup>26</sup> *Rousseau*, *Ungleichheitsdiskurs*, 2. Teil, Ed. Meier, 172 ff.; *Contrat Social*, I, 1, 6, *Oeuvres Complètes* III, 351, 360; zur Beziehung auf das internationale Recht s. *Köbler*, in: *Rousseau*, *Friedensschriften*, Einl. XIII ff., XLIX ff.; *Kant*, *MdS*, RL Einl. §§ B, C, AA VI, 230 f., systematisch durchgeführt in der gesamten Rechtslehre bis zum internationalen Recht, s. oben Fn. 2, und *Kant*, *Zum Ewigen Frieden*, AA VIII, 341 ff.

Methodologisch ist die Rechtswissenschaft als praktische Prinzipienwissenschaft Teil der Moralphilosophie.<sup>27</sup> Darin beansprucht sie in bestimmtem Sinne *Letztbegründung*. Das ist auch praktisch unabdingbar. Denn Rechtsfragen erfordern – wegen ihres Gegenstandes: der Eröffnung und Abgrenzung äußerer Freiheiten – eine allgemeingültig begründete, und zwar im doppelten Wortsinne *zwingende* Antwort, soll die „Lösung“ nicht auf schiere Gewalt hinauslaufen oder sich nicht bloß auf das *Gerechtigkeitsgefühl* stützen. Beispielsweise kann man gegensätzliche Besitzansprüche, etwa des Herstellers eines Instrumentes einerseits und des fähigsten Instrumentalisten andererseits, letztlich nicht offenlassen und auf verschiedene „Wert“-Perspektiven verweisen.<sup>28</sup> Zwar sind unterschiedliche ethische oder religiöse Werteinstellungen oder verschiedene Konzepte von Glück und Wohlergehen Ausdruck der Freiheit. Aber das freiheitliche Recht als deren notwendige Koordinationsform in den äußeren Handlungszusammenhängen muß, gerade zum Schutz differierender Lebensformen, eindeutig sein. Prinzipiell vortragene, einander ausschließende Rechtsansprüche (z.B. auf konkreten Besitz) müssen daher auf der Grundsatzebene entschieden werden. Kein Ausweg ist deshalb die Option für *Wertfreiheit*, für den Prinzipienrelativismus des staatsrechtlichen Positivismus, des Normlogismus, der analytischen Rechtstheorie; denn diese alle setzen die normative Begriffsidentität des Rechts „als *Recht*“ voraus. Ebenso wenig genügen beliebige Prinzipien-Annahmen oder „Wertungen“ oder der Verweis auf die „*Abwägung*“ verschiedener Wertungsgesichtspunkte. Denn der Grund der Vorzugsentscheidung müsste sich prinzipiell ausweisen – oder entpuppte sich als das „*Argument der stärkeren Bataillone*“, etwa gesellschaftlicher Nutzeninteressen, eines kollektiven Utilitarismus, gegen das Recht einer Person.<sup>29</sup> Jedoch gibt das bloße Interesse, der Nutzen einiger keinen Grund, das Recht eines anderen zu negieren. Schließlich kann es auch nicht genügen, auf Formen moralischer Interaktion – Vertrag, intersubjektiven Konsens oder Diskurs – abzustellen, da damit praktische Prinzipien, nämlich die Anerkennung des anderen als zu re-

<sup>27</sup> Zum Prinzipienwissen s. *Aristoteles*, *Metaphysik*, I, 1, Ausg. Seidl, 3 ff.; *Kant*, *Logik*, Einl. IX, AA IX, 66 ff.; zum praktischen Wissen s. *Aristoteles*, *NE*, I, 1 ff., *Werke* 6, 5 ff.; *Kant*, *GMS*, AA IV, 387 ff.; beziehend auf den Rechtsbegriff *ders.*, *MdS*, Einl. II, III, IV; *RL*, Einl. §§ A, B, AA VI, 215 ff., 229; s. auch *Hegel*, *RPh*, Einl. §§ 1, 2: „*Die Rechtswissenschaft ist ein Teil der Philosophie*“. – Für die Gegenwart wegweisend ist das Wirken des Rechtsphilosophen und Strafrechtslehrers *Ernst Amadeus Wolff* (1928–2008), vgl. besonders in: *Hassemer* (Hrsg.), *Strafrechtspolitik*, 137 ff.; s. auch zur kritischen *Metaphysik* grundlegend *Bartuschat*, in: *Intern Jb Dt Idealismus* 5, 2007, 213 ff.

<sup>28</sup> Vgl. zu diesem Beispiel vorläufig *Sen*, *Gerechtigkeit*, 41 ff.; der Fall einer unauflöselichen Kollision von gleich bedeutenden Normgründen, etwa im beiderseitigen Lebensnotstand, bleibt hier außer Betracht; vgl. *Köhler*, *Strafrecht AT*, 280 ff., 329 ff.; *ders.*, in: *FS für F. Chr. Schroeder* (2006), 257 ff.

<sup>29</sup> Zur Kritik des sog. Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes im Verfassungsrecht, nach dessen Leerformel „überwiegende“ Interessen Grundrechte wirksam einschränken sollen, s. vorläufig mit Rekonstruktion prinzipiengeleiteter Grundrechtsverhältnisse, *Köhler*, in: *K. Schmidt* (Hrsg.), *Einheit der Rechtsordnung*, 61, 76 ff.; strafprozessual, *ders.* *ZStW* 107 (1995), 10 ff., 14 ff.; *Kluczewski* *ZStW* 123 (2011), 737, 755 ff.; dazu noch Kap. 4.

spektierenden Vertrags- oder Diskurskontrahenten, schon vorausgesetzt werden müssen; solche Lehren kommen daher erst für die konkretisierende Prinzipienanwendung in Betracht.

## Das Prinzip der humanen Selbstbestimmung – Teleologiekritik

Prinzipienorientierung bedeutet nicht die Annahme eines absoluten, idealen Endzwecks wie nach dem „klassischen“ Naturrechtsdenken. Kritisch in Betracht kommen daher teleologische Ansätze (von *Telos* = Ziel), welche das Recht einbeziehen.<sup>30</sup> Ihrer Grundstruktur nach fassen sie als „höchstes Gut“ einen objektiv-normativen Endzustand – in der idealistischen Form der älteren Metaphysik ein inhaltserfülltes Vollkommenheits- oder Erlösungsziel, in der empiristischen Variante (besonders im Utilitarismus) die vollständige Integration von individuellem und kollektivem Wohl im Gesamtnutzen. Zwar kritisiert der Empirismus das metaphysische Vollkommenheitsideal, beansprucht aber seinerseits, mit der naturwissenschaftlichen Methode *more geometrico* die menschlichen Handlungszusammenhänge zum allgemeinen Wohl zu organisieren; besonders ausgeprägt gilt dies für den Utilitarismus, der einen aus individuellen Nutzenzielen aggregierten Gesamtnutzen zum Prinzip erhebt. Diese Ansätze setzen voraus, daß die objektive Grundnorm (des Guten, des Wohls, Gesamtnutzens) und die daraus konkret abzuleitenden Handlungsnormen menschlicher Einsicht zugänglich sind, sei es in absolutem Wissen kraft göttlicher Offenbarung und/oder durch eine (philosophische, wissenschaftliche) Erkenntniselite, sei es immerhin mit hinreichender empirischer (prognostischer) Gewißheit von Experten – ein uneinlösbarer Anspruch. Dem Recht weisen sie zwar die Sonderstellung zu, die interpersonalen, gesellschaftlichen und staatlichen Beziehungen zu ordnen, und unterscheiden es auch kritisch von einer bloß äußeren Machtsetzung. Inhaltlich bleibt es aber auf das objektive Gute als Zielzweck bezogen: das *Naturrecht*, zunächst das objektiv ideale der stoisch-christlichen Tradition, aber auch die empiristisch umformulierte *lex naturalis* seit *Hobbes*. Das Recht steht hier unter einer inhaltlich bestimmten Idee des Guten, sei es eines religiöses Ethos, seien es (individuelle, gesellschaftliche) Wohl-imperative, und bildet eine Systemeinheit mit der Ethik (Religion), der Ökonomik und der Politik. Diese Grundkonstellation ist weiterhin weltmächtig,

---

<sup>30</sup> Zur kritischen Einteilung moralphilosophischer Ansätze vgl. *Kant*, GMS, AA IV, 441 ff.; KpV, AA V, 39 ff., insbes. das Schema der materialen Prinzipien der Sittlichkeit, § 8 Anm. II; einen Einteilungsversuch unternimmt mit großem Überblick von *Kutschera*, Grundlagen der Ethik; theoriegeschichtlich umfassend *Walter Schulz*, Philosophie, 630 ff.; *Tugendbat*, Ethik; s. auch *MacIntyre*, Geschichte der Ethik, insbesondere zu empiristischen Ansätzen; erhellend auch *Rawls*, Gerechtigkeit, 48 ff. mit einem zutreffend weiten Begriff von teleologischer Ethik, der auch den Utilitarismus einschließt.

besonders durch die Verknüpfung beider Teleologien im calvinistischen Ethos innerweltlicher Bewährung des Gnadenstandes durch ökonomischen Erfolg.

Die moralphilosophische Kritik setzt bereits an der Terminologie an. Der Ausdruck „*Moral*“ ist richtigerweise als Oberbegriff zu verstehen, etwa im Sinne von normprinzipiell oder *freiheitsgesetzlich* im Unterschied von *naturgesetzlich*.<sup>31</sup> Die Ethik guten Handelns engeren Sinnes und das Recht bilden also Unterbegriffe. Schon terminologisch ist damit nahegelegt: Die Ethik umfasst, anders als in der von *Aristoteles* stammenden Einteilung der Wissenschaften, nicht mehr das gesamte Feld der richtigen Organisation aller Handlungszusammenhänge. Das Recht begründet sich eigenständig. Sein letzter Grund, so ist aufzuweisen, besteht in einem immanenten Vernunftschluß praktischer (Regel erschließender) Selbstbestimmung zu allgemeinen Gesetzen, die sich von der Ethik des guten Willens durch ihren bloß äußeren Ordnungsbezug unterscheiden. Distanziert vom Überschwang einer objektiven Vollkommenheitsidee und illusionslos rückverweisend auf die immanente Verwirklichung humanen Selbstseins „*im Schatten des Nichts*“ (*Meister Eckhart*), erschließt sich das Prinzip im reflexiven *Übergehen* zu einer normlogisch gegliederten, sich stetig erweiternden objektiv-allgemeingültigen Handlungssystematik – in kategorial gesetzlichen Formen allgemeiner Freiheit, die verschiedenen Glücks-, Guts-, Religionskonzepten Raum geben. Einsichtig wird diese *transzendente* Methode schon am einfachen Fall der normativ reflektierenden Selbstdistanzierung von einem zunächst unmittelbaren Handlungsimpuls (Affekt). Das Basisprinzip beweist sich einesteils in der Kritik an teleologischen Konzepten, anderenteils in der systematischen Vermittlung zunächst konkurrierender Prinzipienbehauptungen, z.B. gegensätzlicher und intuitiv als gleichberechtigt erscheinender Besitzansprüche.

Kritisch bezieht sich der Ansatz zunächst auf die ältere Metaphysik:<sup>32</sup> Die Vernunftkritik führt zur Neubestimmung der Prinzipien des theoretischen Erfahrungswissens, der praktisch-normativen Einsicht und des religiösen Glaubens. Der Natur ist ein objektiver Zweck nicht zu entnehmen; vielmehr ist ihre Zweckmäßigkeit kompatibel mit dem praktischen Selbstzwecksein des Menschen in seiner Vernunftnatur. Das Prinzip guten, richtigen Handelns kann nicht als objektive Idee unmittelbar angeschaut, als Gottes Wille offenbart oder im absoluten Wissen

<sup>31</sup> Vgl. die Bedeutung von „*Science morale*“ im Französischen; sachlich grundlegend *Kant*, GMS, AA IV, 412 ff.; MdS, Einl. III, AA VI, 218 ff., dort freilich Moralität und Sittlichkeit identifizierend; s. auch *Hegel*, Enzyklopädie (1830), § 503 Anm.; die Terminologie entspricht auch nicht der Hegelschen Unterscheidung von „*Moralität*“ als subjektiver Orientierung nach Handlungsprinzipien und „*Sittlichkeit*“ als subjektiv-objektiver Integration in Gemeinschaftsformen (Institutionen). Auch diese Abgrenzung in der Terminologie ist inhaltlich begründet. Insofern nämlich das Moralprinzip der Selbstbestimmung die Momente der Subjektivität und Objektivität selbst enthält, vermag es intersubjektive Institutionen zu konstituieren, die ebenso ethische wie rechtliche Inhalte integrieren (z.B. die Familie).

<sup>32</sup> Grundlegend *Spinoza*, Ethik, I, Ausg. Bartuschat, 79 ff.; dazu *Bartuschat*, Spinozas Theorie des Menschen, 22 ff.; *Kant*, KrV, AA III, 392 ff.; *ders.* KdU, §§ 72 ff., AA V, 389 ff.; dazu eingehend *Bartuschat*, in: *Pleines* (Hrsg.), Teleologie, 98 ff.

einer Erkenntniselite von Priestern, Philosophen oder Wissenschaftlern erkannt und anderen als Norm ihrer Lebensführung vorgeschrieben werden. Solchem teleologischen oder theologischen Absolutismus einer vorgegebenen Ordnungs-idee setzt die gereifte Vernunft ihre „*humane Selbstbehauptung*“ (Blumenberg)<sup>33</sup> entgegen: das Handlungsprinzip muß schlüssig-allgemeingültig aufweisbar sein, um praktisch zu wirken. Der Mensch ist also im Ausgang von der Evidenz des cartesianischen *cogitare-esse* auf die immanente Selbstverwirklichung seiner Vernunftnatur einschließlich ihrer praktischen, intersubjektiven Entfaltung angewiesen – in der Analogie des religiösen Gebotes der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe und einer entsprechend rücksichtsvollen Weltaneignung. Ein unbedingt Gutes kann fortan als objektiver Zweck nicht mehr gedacht werden.<sup>34</sup> Nur der sich einsichtig zum Guten bestimmende Wille ist wirklich gut, da er allein das Prinzip im Dasein repräsentiert.<sup>35</sup>

Das Prinzip der Selbstbestimmung kritisiert deshalb auch die subjektiv-empiristische Teleologie, die als allgemeingültiges Regelprinzip die rationale Koordination der Wohl- und Glückszwecke nur selbstbezogener Subjekte behauptet, wie vor allem der Utilitarismus. Das individuelle oder kollektive Wohl, so notwendig und legitim das Verlangen danach ist, kann aber als Inbegriff subjektiv-empirisch bedingter Elemente nicht mit objektiver Gewissheit vorausschauend erkannt und unmittelbar zur allgemeinverbindlichen Norm gemacht werden.<sup>36</sup> Der Ansatz impliziert insofern eine anmaßende Bevormundung, die besonders dem Wohlfahrtsstaat eigentümlich ist. Das Vorhaben einer konfliktfreien Koordinierung muß auf der Ebene der stets auch gegensätzlichen Interessen scheitern. Bestimmte Individual- und Sozialinteressen „*abwägend*“ zu bevorzugen, heißt aber, den Interessengegensatz, besonders die Überwältigung Schwächerer, in Kraft zu setzen; so übernimmt man den negativen Naturzustand in die Gesellschaft. Die

<sup>33</sup> Vgl. Blumenberg, Legitimität der Neuzeit, 139 ff., 234 ff.; zu Ansätzen in der empiristischen Philosophie des Mittelalters s. Flasch, Philosophisches Denken im Mittelalter, 426 ff.

<sup>34</sup> Schon in der Kritik des *Aristoteles*, NE, I, 4, Werke 6, 9 ff., an der platonischen Ideenlehre ist der Rückbezug des Guten auf die immanent-praktische Leistung des Denkens angelegt; grundlegend die kantische Kritik (oben Fn. 30); vgl. besonders Dieter Henrich, Ethik der Autonomie, in *ders.*, Selbstverhältnisse, 6, 40 f.: „*Die Beschreibung, der zufolge das Gute ursprünglich Zweck und erst vermittelt Qualität eines Willens sei, überspringt das Problem der sittlichen Subjektivität. [...] Der Ausgang von dem, was Kant Autonomie nennt, ist vom sittlichen Phänomen selbst gefordert*“; s. auch Henrich, Bewusstes Leben, 49 ff., 70 ff.; überzeugend Tugendhat, Ethik, 202 f.; in politischer Wendung Hegel, RPh, § 260.

<sup>35</sup> Vgl. Kant, GMS, AA IV, 393: „*Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch außer derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille*“; insofern aufnehmend spricht Hegel, RPh, § 132, vom „*Recht des subjektiven Willens*“.

<sup>36</sup> Zwingend Kant, GMS, AA IV, 417 f.: Imperative der Klugheit keine Gesetze, sondern nur „*Anrathungen*“, weil „*Glückseligkeit nicht ein Ideal der Vernunft, sondern der Einbildungskraft ist, was bloß auf empirischen Gründen beruht*“; s. Kritik der praktischen Vernunft, Analytik, § 3 Anm. II, AA V, 25 f.; in praktisch-politischer Wendung gegen den Despotismus des Wohlmeinens s. Kant, Was ist Aufklärung? AA VIII, 35 ff.

subjektive empiristische Teleologie, die Einführung eines bloß an sich selbst orientierten Lebens taugt nicht als allgemeingültiges Moralprinzip. Es fällt, alle vormaligen „*ethischen Werte*“ illusionslos destruierend, letztlich auf den bloßen „*Willen zur Macht*“ zurück.<sup>37</sup> Die Negativität dieses selbstsüchtigen Strebens, seine ängstigende Einsamkeit bis hin zum modernen Nihilismus verweisen selbst auf das Gegenbild der Vernunftexistenz. An der Durchsetzung des Basisprinzips hat freilich auch der empiristische Ansatz teil. Wird nämlich lange Zeit das Menschsein in objektiv-teleologischer Gebundenheit – also als unfrei – begriffen, so ist es ein wesentliches Moment der Selbstbestimmung, die eigene Individualität in ihrem legitimen Glücksstreben zur Geltung zu bringen – womit freilich das Gute und das Recht zugleich auf die rationale Selbsterhaltung verkürzt werden.<sup>38</sup> Dagegen führt die Selbstvergewisserung der Vernunft zunächst zu einer sich erweiternden, von Vorurteilen und Affekten befreiten, den Respekt gegenüber anderen Personen einbeziehenden Erkenntnis.<sup>39</sup> Schließlich wird dieser Übergang nicht mehr als eine nur elitäre Leistung gefaßt, sondern als jedem Menschen mögliche praktische Vollzugseinheit von Selbst- und Fremderhaltung. Einer ursprünglichen Güte<sup>40</sup>, die zunächst im unmittelbar moralischen Empfinden der Selbstliebe und des Mitleids auftritt, korrespondiert die distanziert konstruktive Integration aller Momente der Handlungsstruktur, auch des Glücksstrebens, in der Maximen- und Imperativenlogik wechselseitig universaler Anerkennungsverhältnisse. Diese Fähigkeit zu gesetzgebender, die anderen Subjekte gleichermaßen anerkennender Selbstbestimmung<sup>41</sup> begründet auch das Recht – als eigenständige „*Form der Formen*“ allgemeiner äußerer Handlungsfreiheit. Es eröffnet und gewährleistet der inhaltlichen Selbstverwirklichung aller Subjekte erst den Raum, gerade auch in ihren ethischen (religiösen), pragmatischen, kulturellen, nationalen Besonderheiten. Deshalb kann es nicht als Instrument einer bestimmten objektiv idealen oder empirisch-pragmatischen Konzeption des Guten fungieren. Im traditionellen Sprachgebrauch gilt dies auch für das *Natur- oder Vernunftrecht*, das sich kritisch formend auf das gesetzte (positive) Recht bezieht, nun aber gemäß dem allein haltbaren freiheitlichen Prinzip.

<sup>37</sup> Vgl. bereits *Platon*, Staat, I, 12 ff.; II, 1 ff., Ausg. Apelt, 19 ff., 47 ff.; sodann *Hobbes*, Leviathan, Kap. X, XI, Ausg. Fetscher, 66 ff., 75 ff. mit entsprechender Reduktion der Werte; schließlich *Nietzsche*, Jenseits von Gut und Böse, Werke Bd. 2, 563, 601 ff.; *ders.*, Zur Genealogie der Moral, Werke Bd. 2, 761, 828, 897 u.ö.

<sup>38</sup> Vgl. zum Ansatz *Hobbes*, Leviathan, Kap. XI, Ausg. Fetscher, 75.

<sup>39</sup> Vgl. *Spinoza*, Ethik, IV, LS. 18, Ausg. Bartuschat, 407 ff., 411; dazu *Bartuschat*, Spinozas Theorie, 170 ff.

<sup>40</sup> Vgl. *Rousseau*, Ungleichheitsdiskurs, Teil I, Ed. Meier, 141 ff.

<sup>41</sup> Zum Grundansatz s. *Kant*, KrV, AA IV, 197 ff., in kritischer Aufnahme *Platons*; zum Begriff des Rechts aus der Idee der Freiheit, *ders.*, MdS, RL, Einleitung, §§ B, C, AA VI, 230 f., aufnehmend *Hobbes*, De cive, Cap. I ff., Ausg. Gawlick, 75 ff.; *Locke*, Sec. Treat., Ch. II, § 4, Ed. Laslett, 269; *Rousseau*, Contrat Social, I, 6, OC III, 360 ff.; zum Freiheitsprinzip und -system des Rechts sodann *Hegel*, RPh, §§ 1, 4 ff., 29; zum idealen Bezug des Rechtsbegriffs gegen die positivistische Reduktion letztlich auch *Radbruch*, Rechtsphilosophie, 123 ff.

Dieses Prinzip beweist sich durch seine überlegene Erklärungs- und Organisationsleistung, deshalb auch durch die Aufnahme legitimer Inhalte der bisherigen Teleologien. So beruht der Utilitarismus auf dem Recht des Menschen, allseitig seine Bedürfnisse und Interessen im institutionellen (gesellschaftlichen) Zusammenhang zu verwirklichen, dem „*Recht des Wohls*“ (Hegel), und zwar auf dem Hintergrund einer eigenen Vorstellung vom Guten.<sup>42</sup> Deshalb organisiert die Rechtsform auch die materiale Seite menschlichen Handelns. Aber diese unvermittelt zum Rechtsprinzip zu erheben, ist eine Einseitigkeit mit nicht nur unethischen, sondern auch unrechtlichen Systemfolgen, besonders der bevormundenden Instrumentalisierung des Rechts, der besitzrechtlich-gesellschaftlichen Spaltung, der Naturzerstörung. Dagegen bringen die religiös motivierten älteren Teleologien, z.B. die christlichen Soziallehren, aber auch der Islam, den Menschen in seiner Ganzheit, besonders in seinen intersubjektiven und institutionell gemeinschaftlichen Bezügen, zur Geltung. Soweit dies auf eine Weise geschieht, die dem Freiheitsprinzip widerspricht, z.B. in religiöser Intoleranz, ist es seinerseits unhaltbar. Aber das Prinzip gebietet, die menschliche Vernunftnatur in ihrer gegliederten Einheit zu wahren, deshalb auch ihre bisherigen Leistungen zu integrieren; das zwingt zur interkulturellen Toleranz.<sup>43</sup> So können in konkreten Gerechtigkeitsfragen, z.B. des Schutzes der Würde der Frau gegen ihre gesellschaftliche Instrumentalisierung, die Antworten selbst bei unterschiedlichen Ausgangspunkten konvergieren.

Die Leistungsfähigkeit des Prinzips bestimmt sich durch seinen Gegenstand – das menschliche Handeln.<sup>44</sup> In seiner Stringenz ist es eingeschränkt auf die Ebene der Obersätze, allgemeiner Gesetze – es bezieht sich also nicht unmittelbar auf das Feld der Bedürfnis- und Wohlabwägungen (der pragmatischen Imperative), da diese per se nicht objektiv-allgemeingültig zu regeln sind. Hier hat die „*spontane Ordnung*“ (v. Hayek) der je eigenen Zielsetzungen und Lebenskonzepte – jedoch in den Formen des Rechts und der Ethik – ihren Ort. Die Entfaltung des Prinzips geht aber aufs Ganze des Rechtssystems und setzt dabei die Anwendung auf empirische Bedingungen, auf historisch-kulturelle Bezüge in ihrer Unterschiedlichkeit voraus. Aus ihm selbst resultiert die systematische Ordnung der kategorial-allgemeinen Formen/Normen (Gesetzlichkeiten) des Handelns, z.B. die Abfolge des Menschenrechts, der unmittelbaren Persönlichkeitsrechte, der gegenständlichen Besitz- und Erwerbsrechte, der politischen Rechte und korrespondierender

<sup>42</sup> S. Hegel, RPh, §§ 123–126; §§ 182 ff., 188 ff. – Vgl. v. Hayek, *Recht, Gesetzgebung, Freiheit*, Bd. 1, 14 ff.: „*Ihre eigenen Ziele*“; Rawls, *Kantischer Konstruktivismus*, in: *ders.*, *Liberalismus*, 80, 87 ff., 119 ff.; *ders.*, *Gerechtigkeit als Fairneß*, aaO, 255, 268 f., 278 ff.: „*Ihr Gutes*“; dazu Köbler ARSP 79 (1993), 457, 471 ff.

<sup>43</sup> Erhellend W. R. *Molkenin*, *Nach der Toleranz*, in: Kleszczewski/Müller/Neuhaus (Hrsg.), *Kants Lehre*, 9 ff.

<sup>44</sup> Vgl. zur methodologischen Besonderheit *Aristoteles*, NE, I, 1, Werke 6, 6 f.: „*nur insoweit Genauigkeit verlangen., als es die Natur des Gegenstandes zulässt*“.

## Register

- Abberufung (recall) 741
- Aberglaube 187, 192
- Abgeordnete(r) 712, 716–721, 730 ff., 740 ff., 742 f., 788
- Abhängigkeit 24, 94 ff., 351, 362, 389, 415 f., 418, 458, 493, 503, 507, 543, 548, 552 ff., 570, 573, 608, 770, 791 ff., 797 f., 824, 826–831, 835 ff.
- Funktionale Abhängigkeit 668 f.
- Abkopplung 830, 835
- Abrüstung 776
- Abwägung
  - Güter- und Interessenabwägung 144 f., 212, 257 ff., 322 ff.
- Absolutismus
  - Aufgeklärter Absolutismus 188
  - Staatlicher Absolutismus 192
  - Theologischer Absolutismus 180 ff., 196 ff., 209, 724
- Adoption 518, 530 f.
- Affekt 8, 32
- Agnostizismus 178
- Akkumulation 362, 428 f., 555 f., 564 f.
  - Ursprüngliche Akkumulation 362, 555 f.
- Allgemeinheit (des Gesetzes) 130 ff.
  - Beschließende Allgemeinheit 152 ff.
  - Formelle Allgemeinheit 150, 678
  - Kategorische Allgemeinheit 44 ff., 50, 89, 130 ff.
  - Konkrete Allgemeinheit 149 ff.
  - Materielle Allgemeinheit 149 ff., 678
- Allgemeinwille, Allgemeiner Wille 87 f., 680, 707
- Allgemeinwohl 688, 725
- Anarchismus 148
- Aneignung 22 f., 360, 400 f., 796, 800
- Anerkennung(s-verhältnis) 53 ff., 123, 186, 501 ff., 505 ff., 541, 552, 562, 590, 751 f., 797 f., 837
  - Anerkennung im Vertrag 433, 462, 474
  - Kampf um Anerkennung 53 ff., 93
- Angriff(s-Verbot) 752, 755, 778–781, 815
- Anlage (ursprüngliche) zum Guten 235 f.
- Annahme an Kindes statt s. Adoption
- Anthropologie 86 ff., 126 f., 509, 703
- Antinomie
  - Antinomie der Rechtsidee 109
  - Antinomie der Vernunft 64
- Arbeit (auch: abhängige Arbeit) 20, 345 ff., 354 f., 418, 450, 458 ff., 472, 476 f., 483, 538 ff., 542 ff., 549 ff., 553 ff., 570, 577, 590, 593 ff., 626, 628 ff., 637 ff., 645 ff., 657 ff., 666 ff., 791
  - Entfremdete Arbeit 549, 629, s. auch Entfremdung
- Arbeiterklasse 555
- Arbeitsbeschaffung 571, 580 ff.
- Arbeitseigentum(s-Theorie) 337, 345 ff., 355, 360 f., 427 ff., 561, 634
- Arbeitslosigkeit 18, 554 ff., 557 ff., 579, s. auch Erwerbslosigkeit
  - Freiwillige Arbeitslosigkeit 554 f., 665
  - Friktionelle Arbeitslosigkeit (auch: Sucharbeitslosigkeit) 557, 665, 667
  - Strukturelle, technologische Arbeitslosigkeit 554 ff., 579, 665
- Arbeitsmarkt 576 f., 651, 662, 665
- Arbeitsnormenvertrag 433, 647
- Arbeitsplatz (Recht am) 380, 387
- Arbeitsrecht 641
- Arbeitsteilung 362, 538 ff., 540 ff., 549, 552 f., 580, 629, 658, 664, 669, 720, 741
  - Internationale Arbeitsteilung 830
- Arbeitsverhältnis 626 ff., 635, 645 ff.
- Arbeitsvertrag 458 ff., 550 ff., 642, 646, 661 ff.
- Arbeitswert 427, 655 ff.
- Arbeitszeit (-verkürzung) 667 ff.
- Armenhilfe, s. Sozialhilfe
- Armut 564, 570, 790, 800, 803, 811

- Asyl (-recht, -gewährung) 673 ff., 676, 804 f., 809
- Atheismus 177 ff., 188
- Aufrichtigkeit (Kultur der) 191
- Ausbeutung 649 f., 654, 789, 793, 838
- Ausschließlichkeitsrecht 666
- Autarkie 829
- Autokratie 688, 725
- Autonomie 5, 95 f., 101 f., 119, 523, 534, 586, s. auch Selbstbestimmung
- Autonomie im Personensorgeverhältnis 620
- Basic principles, s. Grundsatz, Grundsätze des (vorkonstitutionellen) Völkerrechts
- Bedarf (handlungsmächtiger) 448, 457 ff., 473, 623 f.
- Bedürfnis, Bedürftigkeit 29, 133 ff., 540 ff.
- Befähigung 486–489, 598, s. auch capability
- Internationale Befähigung 809
- Befugnis 109, 127
- Begründung 7 ff.
- Begründung des Rechts, s. Rechtsbegründung
  - Letztbegründung 488
- Begründungsmethode 7 ff., 488 ff.
- Bekehrung(s-eifer) 177
- Bellum iustum, s. Gerechter Krieg
- Bellum iustum ex utraque parte, s. Beiderseits gerechter Krieg
- Beobachter, unparteilicher (impartial spectator) 489
- Bequemlichkeit 426 ff.
- Beschimpfung
- Religionsbezogene Beschimpfung 204
- Besitz 356–358, 363–367, 808
- Empirischer Besitz 357 f., 367
  - Gemeinbesitz, 360, 811, 824
  - Gesamtbesitz (ursprünglicher) 24, 358, 397 ff., 433, 670 ff., 807 f.
  - Intelligibler Besitz 356 ff, 363 ff., 367 ff.
- Besitzgemeinschaft, s. Gesamtbesitz, Gemeinbesitz
- Besitzindividualismus 706
- Besitznahme (ursprüngliche) 360, 399 ff.
- Besitzrealismus 356, 358
- Besitzstand 797
- Besuchsrecht 807, 808
- Betriebsgemeinschaft 643
- Betriebsverfassung 640, 644
- Bildung (Recht auf) 69 f., 519 f., 577 f., 604, 617 ff., 621 ff.
- Bildungschance(n-Gleichheit) 619, 624 f.
- Bindungskraft (freiheitlichen Rechts) 208
- Böse, das 235 f.
- Brüderlichkeit 98 f., 484, 568
- Bürger 698 f., 709 ff., 732 ff., 740 ff., 747, 765, 788, 843–848
- Staatsbürger (citoyen) 694, 843 ff.
  - Unions-/Weltbürger 788, 841, 843 ff.
- Bürgerpflicht 467
- Bürgerrecht 253, 307 f., 310 ff., 467, 682, 705
- Bund
- Bund der Rechtsstaaten 744 f.
  - Völkerbund, s. Völkerbund
- Bundeszwang 757
- Calvinismus 185
- Capability 486–489, 598, 811, 821, 823 f., s. auch Befähigung
- Chrematistik 90, 476, 555, 586
- Christentum 181 ff., 186 ff., 748
- Civitas maxima 767, 771 f., 796, 843, 845, s. auch Universalstaat, Völkerstaat, Weltstaat
- Darlehen 348 f.
- Dekolonisierung 780
- Demokratie (-prinzip) 684, 693, 711, 714 ff., 718, 738
- Direkte/unmittelbare Demokratie 684, 707, 714, 718
  - Repräsentative Demokratie 684, 709 ff., 714–718, 721 f., 725, 734, 736
- Denken 29
- Dependenz 792, 824, 830 f., s. auch Abhängigkeit.
- Deregulierung 793
- Despotie, Despotismus 688, 695, 705, 711, 715, 727
- Determinismus 64 ff.
- Dezisionismus 97, 106, 682, 724
- Dienst(leistungs)pflcht 308 f.
- Differenzprinzip 23, 352, 362, 482 ff., 568, 596, 801
- Diktatur 723, 737

- Diskriminierung 233 f., 517  
 Diskurs (-prinzip) 10 f., 100, 138  
 Diskurstheorie 89 ff., 100 ff.  
 Dominium 335, 339 ff., 364, 547, 561,  
   s. auch Eigentum  
 Double standard (im Völkerrecht) 756, 780,  
   825  
 Drittwirkung (der Grundrechte) 306 f.,  
   320 f., 494 ff.  
 Dualismus 32  
  
 Efficient-breach-of-contract (-Theorie)  
   439 ff.  
 Egalitarismus 424  
 Ehe 510 ff., 514 ff., 522 ff., 525 ff., 528 ff.  
   – Ehebegriffe 522 ff.  
   – Ehe und Familie (verfassungsrechtlich)  
     615 f.  
 Eigenliebe 87  
 Eigentum 91, 135, 148, 335 ff., 339–343, 356,  
   362, 364–367, 371 f., 376 ff., 409 f., 417 f.,  
   538, 541, 548 f., 552 ff., 560 ff., 644  
   – Gemeineigentum, gesellschaftliches  
     Eigentum 91, 358, 362, 561, 564 ff., 645,  
     657, 801  
 Eigentumsgarantie 20, 407  
 Einheit der Rechtsordnung 225, 761  
 Einmischung, s. Intervention  
 Einstimmigkeit 783, 787  
 Einwanderung (Recht auf) 809  
 Einwilligung 284 ff.  
   – Mutmaßliche Einwilligung 285 f.  
 Einwilligungsfähigkeit 442 ff.  
 Elend 545 ff., 790, 792, 812, 814  
 Eltern-Kind-Verhältnis/-Beziehung 510 ff.,  
   517 ff.  
 Emanzipation 501, 522 ff., 525 ff., 528 ff.,  
   723  
 Empirismus 11, 13, 49 f., 71 ff., 82, 109, 146,  
   219 ff.  
 Endzweck (der Natur, des Rechts) 192  
 Entfremdung 87, 89 f., 148, 534, 552 ff., 556,  
   558, 642  
 Entsakralisierung 184  
 Entwicklung (historische) 167 ff.  
 Entwicklung(s-hilfe) 794, 811–814, 822 ff.  
 Entwicklungspolitik 803  
 Epochenwende (der Neuzeit) 702  
 Erfahrung 27 ff.  
 Erfahrungsgesetz 31 ff.  
 Erfahrungswissen 31, 64 ff.  
 Erkenntnis 27 ff., 31  
 Erlaubtes Risiko 278 f.  
 Eroberung 747, 752  
 Ertrag(s-beteiligung) 645 ff.  
 Erwerb(s-recht) 24, 246–248, 253, 358–361,  
   388–429, 471, 492 ff., 589  
   – Abgeleiteter (derivativer) Erwerb 336,  
     359, 388, 430  
   – Peremptorischer (endgültiger) Erwerb  
     359, 401 f., 804, 811  
   – Provisorischer (vorläufiger) Erwerb 359,  
     401 f., 404 ff., 797 ff., 804  
   – Ursprünglicher (originärer) Erwerb 248,  
     336, 358 ff., 389 ff., 394 ff., 559 ff., 592,  
     605, 666, 669 ff., 804, 806, 829, 835  
 Erwerb der Grundrechte 239 f.  
 Erwerbschance 23, 422, 575 f., 636  
 Erwerb(s)gesetze 401 ff., 471 f., 799  
 Erwerbsgrundrechte 603 ff.  
 Erwerbslosigkeit (s. auch Arbeitslosigkeit)  
   554 f., 564, 580, 628, 634, 651, 654, 662 ff.,  
   793  
   – Strukturelle, technologische  
     Erwerbslosigkeit 663 ff., 666 ff.  
 Erzeugung (künstliche) 518  
 Erziehung 66, 88, 518 ff., 529 ff., 611, 707  
 Ethik, Ethos 11 ff., 16, 31, 51 f., 92 f., 94 ff.,  
   102 f., 119 ff., 182, 196, 261, 484, 501 ff.,  
   703  
   – Ethik und Recht 136 ff., 484  
   – Metaethik 52, 119 f.  
 Europäische Gemeinschaft, Europäische  
   Union (EU) 756, 762, 779, 781, 784, 788,  
   806, 840  
 Europarat 781  
 Exeundum e statu naturali s. Grundpflicht  
   zur Institutionenbildung/Pflicht zur  
   Rechtsorganisation/Verfassung  
 Existenzialismus 96 f.  
 Existenzminimum 426 ff., 472, 673 ff., 822  
   – Existenzminimum des Kindes 613 f.  
  
 Fähigkeit(en)-Ansatz 426 f., 492,  
   s. auch capability  
 Failing State(s) 811  
 Familie 413 ff., 492, 500, 510 ff., 522 ff.,  
   525 ff., 603 f., 607 ff., 670 ff.

- Familienautonomie 520, 530, 609 ff.  
 Familiengerechtigkeit 510 f., 531 f., 607 ff.  
 Familienlastenausgleich 610, 612 f.  
 Familienrecht/Recht auf Familie 521 ff., 528 ff., 607 ff.  
 Familienvermögen 414  
 Feind, ungerechter (*hostis iniustus*) 777, 789  
 Feminismus 525 ff.  
 Form (von Rechtsgeschäften) 435 f.  
 Formalismus-Einwand/-Kritik 54  
 Forschung  
 – am Menschen 222 ff.  
 – Embryonenforschung 222 f.  
 Fortschritt  
 – Fortschritt d. Rechtsidee 17, 166 ff., 174, 724  
 – Geschichtlicher Fortschritt 170 ff.  
 – Technologischer Fortschritt 667  
 Freedom, perfect, s. Vollkommene Freiheit  
 Frei, Freiheit 2 ff., 24 ff., 33 ff., 56 f., 62 ff., 77, 120 f., 227 ff., 362, 501 ff., 505 ff., 765, 790  
 – Allgemeine Handlungsfreiheit 62, 77, 227 ff., 487 f.  
 – Arbeits-, Berufsfreiheit 638, 642  
 – Freiheit des Bürgers 699 f.  
 – Gedankenfreiheit 196 ff., 241 ff., 702  
 – „Freiheit der Feder“ 692  
 – Geistige Freiheit/ Freiheit des Geistes 175, 176 ff.  
 – Gewerbefreiheit 638, 642  
 – Gewissensfreiheit 132 f., 173, 176 f., 190, 193, 201, 204 ff.  
 – Glaubensfreiheit 132 f., 173, 176 ff., 190 ff., 201 ff.  
 – Internationale Handlungsfreiheit 809  
 – Kosmologische Freiheit 64  
 – Kunstfreiheit 132 f.  
 – Meinungs(äußerungs-)freiheit 132 f.  
 – Religionsfreiheit 176 ff., 196 ff.  
 – Vollkommene Freiheit („*perfect freedom*“) 228, 687, 708, 745  
 – Wahlfreiheit 33, 62  
 – Willensfreiheit 33 ff., 57, 62 ff., 123 f., 182, 501  
 – Wissenschaftsfreiheit 132 f.  
 Freihandel 810, 813, 826, 828, 830–837, 839, 846 f.  
 Freiheitsgesetz(e) 3, 24  
 Frieden 20 f., 25 f., 149, 744, 746, 748 f., 766–770, 774, 776, 785, 789, 795, 818 f., 848  
 – Dauerhafter/„Ewiger“ Frieden 25 f., 750, 755  
 – Westfälischer Frieden 26, 750, 755, 768  
 Friedensbund 26, 769 f.  
 Friedengeneigntheit (des Rechtsstaates) 777  
 Friedenssicherung 752, 778  
 – Friedenssicherung durch die UNO 818 f.  
 Gattung 512 ff.  
 – Gattungseigenschaft 512 ff.  
 Gebot 109, 127 ff., 260 ff., 263 ff.  
 – Gebot der Hilfe 280 ff.  
 Gefühl (moralisches) 8, 33, 86, 105  
 Gegenstand (des Denkens, Vorstellens) 31  
 – Gegenstand des Privatrechts 356 ff., 364 f., 367–369  
 – Gegenstand ursprünglichen Erwerbs 395 ff.  
 Gehirn 66 ff.  
 Geist (europäischer) der Freiheit (*Génie de Liberté*) 2, 756, 758  
 Geist-Leib-Einheit 244  
 Geld 348 ff., 351 ff., 460 ff., 581 ff.  
 – Geldfunktionen 348  
 – Geldpolitik 366, 461  
 – Geldschöpfung 349, 353, 461 f., 581, 583, 726  
 – Geldwert (-Stabilität) 348, 460 ff., 660, 839  
 – Geldwirtschaft 348 ff.  
 Geld- und Finanzverfassung 839  
 Geltung (äußere) 123  
 – Geltung des Rechts, Rechtsgeltung 158 ff.  
 Geltungsmodus 780 ff.  
 Gemeinbesitz, s. Besitz  
 Gemeinschaft 56 f., 93 ff., 147, 407 ff., 498 ff., 512 ff., 517, 534 ff.  
 – Ethische Gemeinschaft 148, 509 f.  
 s. auch Gemeinschaftsethos  
 Gemeinschaftsethos 147 f., 703  
 Gemeinschaftstreu 779  
 Gemeinschaftsrecht (europäisches) 783–788, 845  
 Gemeinwohl 703  
 Generationenvertrag 609

- Génie de Liberté, s. Geist der Freiheit
- Genossenschaft(s-Theorie) 638, 643
- Gerechtigkeit 1 ff., 7 ff., 17–26, 85, 96, 181, 463 ff., 478 ff., 498, 531 f., 603 ff., 607 ff., 677, 686, 724 f., 737, 766 f., 770, 775, 788 f.
- Abgeleitet-erwerbende/Austauschende/Tauschgerechtigkeit 3, 19, 22, 442 ff., 448 f., 457 ff., 463, 465 f., 473 ff., 476, 544, 552, 580, 593, 627, 631 f., 646 f., 654, 659 f., 793 f., 799
  - Allgemeine Gerechtigkeit 3
  - Ausgleichende/Schützende Gerechtigkeit 3, 19, 22, 366, 463, 465, 467 ff., 519, 544, 605, 790, 793, 796, 799 f., 815, 825, 838 f.
  - Austeilende/Distributive/Verteilungsgerechtigkeit 3, 17, 20, 354, 388, 392 f., 466, 471, 478 ff., 485, 490, 798, 804
  - Generationengerechtigkeit 388, 392, 466
  - Gesetzesgerechtigkeit 185
  - Globale Gerechtigkeit 790
  - Göttliche Gerechtigkeit 185
  - Internationale Gerechtigkeit 399, 407, 466, 677, 764, 766, 773, 790 ff., 793 ff., 802 f.
  - Kompensierende Gerechtigkeit 800
  - Leistungsgerechtigkeit 654
  - Lohngerechtigkeit 654
  - Öffentliche Gerechtigkeit 463
  - Politische Gerechtigkeit 19, 463, 467, 677, 686, 826
  - Soziale Gerechtigkeit 17, 20 f., 354, 466, 492, 563, 567, 575
  - Strafgerechtigkeit 464, 466, 841
  - Universale Gerechtigkeit 463
  - Ursprünglich-erwerbende/Teilhabegerechtigkeit 17 ff., 23, 248, 407, 463 f., 470 ff., 475 ff., 478, 492 f., 519, 577, 580, 586 ff., 591 ff., 593, 603 ff., 607 ff., 627, 629, 631 f., 646 f., 659 f., 662, 696, 701, 736, 789, 793, 795, 799, 805 ff., 822, 838 f., 843
  - Vertragsgerechtigkeit, s. Vertragsgerechtigkeit.
- Gerechtigkeitsformen (System der) 3, 24 ff., 463, 474 ff., 498, 600 f., 707 f., 775, 780, 789, 793, 815, 840, 843 ff., 848
- Gerechtigkeitsgefühl 8, 10, 17
- Gerechtigkeitsgrundsatz/-sätze 23, 98 ff., 480, 482 ff.
- Gerechtigkeitssinn 89, 98 f., 147
- Gesamtbesitz (ursprünglicher), s. Besitz
- Geschichte, Geschichtlichkeit (des Rechts) 166 ff.
- Geschichte des Rechtsprinzips 168 ff.
- Geschichtsphilosophie 168
- Geschlechterdifferenz 525 ff.
- Geschlechterrollen 525 ff.
- Geschlossener Handelsstaat 807, 826 ff., 846
- Geselligkeit, ungesellige 708
- Gesellschaft (bürgerliche) 18–20, 41, 56 f., 81, 142 ff., 414 ff., 498 ff., 507 ff., 532 ff., 569 ff., 586 ff., 591 ff., 603 ff., 671, 702 f., 771 ff., 788 f., 795 ff., 808 ff., 811 ff.
- Familiengerechte Gesellschaft 521
  - Gesellschaft und Staat 507 ff.
  - Gesellschaft der Völker 602, 759
  - Gespaltene Gesellschaft 545, 558, 721, 736 ff.
  - Internationale Gesellschaft 602
  - Klassengesellschaft 19 ff., 23, 483
  - Kooperierende Gesellschaft 6, 23, 482 ff., 805, 815
  - Privatrechtsgesellschaft 18, 546, 561, 576, 646, 722, 725
  - Sklavenhaltergesellschaft 19, 709
  - Ständegesellschaft 535 ff.
  - Weltgesellschaft 636, 543, 602, 766
  - Zivilgesellschaft 533, 562, 600 ff., 736, 848
- Gesellschaftsvertrag 87
- Gesetz
- Allgemeines Gesetz, Allgemeinheit des Gesetzes 44 ff., 47 ff., 122 ff., 130 ff., 149 ff., 24 ff., 684, 686, 693, 701, 709 ff., 721 ff., 726 ff., 729, 734 ff., 746, 756, 761 f., 771, 776, 782 ff., 784, 788, 798 f.
  - Ewiges Gesetz 181 ff.
  - Freiheitsgesetz, Gesetz der Freiheit 3, 6
  - Lenkungs-, Maßnahmegesetz 726
  - Naturgesetz 27, 29
  - Natürliches Gesetz 74 ff., 181 ff., 750
  - Positives Gesetz 181 ff.
  - Sollensgesetz 33 ff.
- Gesetzesbindung (der Judikative) 735
- Gesetzgeber, Gesetzgebung 703, 761
- s. auch Legislative
  - Supranationale Gesetzgebung 756

- Gewalten (-teilung, -gliederung, Grundsatz der) 25, 683, 695 ff., 706, 709, 721 ff., 727 ff., 730 ff., 735 f., 737 ff., 742, 787
- Gewaltverbot 778
- Gewissen 750
- Glaube 177 ff., 191 f., 196 ff.
- Gleich, Gleichheit 3, 49, 83, 123, 213, 229 ff., 464, 559 f., 598
- Arithmetische Gleichheit 468
  - Bedarfsgleichheit 230 ff.
  - Besitzgleichheit 232
  - Chancengleichheit 22
  - Erwerbsgleichheit 361, 424 ff., 493, 559 f.
  - Gegenständliche Gleichheit 471, 480 ff.
  - Geometrisch-proportionale Gleichheit 472
  - Gleichheit der Bürger 693 f.
  - Gleichheit der Völkerrechtssubjekte 776
  - Materiale Gleichheit 231 ff., 248, 424, 428
  - Ressourcengleichheit 485 f., 598
  - Tauschwertgleichheit 471, 475
  - Vermögensgleichheit 230 f.
  - Verteilungsgleichheit, Gleichverteilung 232, 424 f.
  - Wesensgleichheit 229 ff.
- Gleichberechtigung (Ehegatten) 514, 521 f.
- Gleichheitsmaßstab 3, 464
- Gleichheitsrechte 230 ff.
- Gleichheitssatz 234, 464
- Global Governance 775, 777
- Globalisierung 543, 558, 790 ff.
- Global Village 775
- Glück 78 ff., 120
- Glückseligkeit 2, 40, 73, 179, 181
- Gnade, Gnadenwahl 182, 185
- Good Governance 823, 839
- Gott 178 ff.
- Gottesbeweis 181, 187
- Grenznutzen (-Theorie) 445, 553, 590, 649
- Grenzproduktivität (s-Theorie) 649, 655, 661
- Grundeinkommen (bedingungsloses) 402, 583, 674 f.
- Grundgut, Grundgüter 98, 482–485, 487, 604, 871
- Grundpflicht(en) 24, 260 ff., 295 ff., 307–309, 681, 763
- Grundpflicht zur Institutionenbildung/Rechtsorganisation/Verfassung 249, 295 f., 301, 463, 843
  - Grundpflicht zur Völkerrechtsverfassung 754 ff.
- Grundpflichtenverhältnis 260
- Grundrecht(e) 237 ff., 300 ff., 583 ff.
- Grundrecht „auf“ Familie 521 ff., 528 ff.
  - Grundrechtstheorie 316 ff.
  - Grundrechtsschranken 239 f.
  - Schutzbereich der Grundrechte 239 f.
  - Soziale, wirtschaftliche Grundrechte 21, 248, 362, 583 ff.
  - System der Grundrechte 237 ff., 313 f.
- Grundsatz, Grundsätze des (vorkonstitutionellen) Völkerrechts 747 ff., 751 ff., 777 ff.
- Gruppenrecht 812, 824
- Gut, Gute (das) 2, 7, 11–13, 38 ff., 42, 72 f., 94 ff., 120, s. auch Anlage (ursprüngliche) zum Guten.
- Höchstes Gut 2, 11, 70, 179, 181
  - Lebendige Gute (das) 61, 106
- Häresie, Häretiker 182 ff.
- Haftung 156
- Handeln, Handlung 15 ff., 27 ff., 119
- Äußeres Handeln 119 ff.
  - Rechtlich neutrale Handlung 157
- Handelsbilanz (ausgeglichen) 834, 839
- Harmonisierung 785
- Haus 511
- Hausherr(schaft) 511, 701
- Hellenismus 186
- Herrschaft 501, 683, 693
- Absolute Herrschaft 702
- Herrschaftsrecht 548
- Herrschaftsverband 641, 644, 702
- Heteronomie (-Kritik) 97
- Hilfeleistung (Pflicht zur) 128 ff., 280 ff., 670 ff.
- Internationale Hilfeleistungspflicht 794, 809, 822
- Historische Rechtsschule 169 ff.
- Historische-Rechte (-Theorie) 393 f., 405
- Historismus 169 ff.
- Aufgeklärter Historismus 171 ff.
- Hostis iniustus, s. Ungerechter Feind

- Immaterialgüterrecht 380 ff.  
 Imperativ 34 ff., 108 f., 128  
 – Hypothetischer/Pragmatischer Imperativ 35 ff., 108 f., 128  
 – Hypothetischer/Technischer Imperativ 37, 109  
 – Kategorischer Imperativ 36 ff., 39 ff., 43 ff., 58 ff., 85, 91  
 – Kategorischer Imperativ des Rechts 122 ff., 146 ff., 253  
 Imperativentheorie 251  
 Imperium (Begriff) 767  
 Im-Recht-Sein 235 ff.  
 Indeterminismus 64  
 Innere Angelegenheiten 746, 752  
 Institution(en) 57, 93 f., 149, 498 ff., 504 ff., 605, 677  
 Institutionenökonomik 574 f., 653  
 Instrumentalisierungsverbot 50  
 Integration  
 – der Gerechtigkeitsformen 474, 477, 601  
 – von Recht und Religion 198 ff., 204, 206  
 – von Teilhabe- und Tauschgerechtigkeit 659 f., 669  
 Interdependenz 792  
 Interesse(n) 10, 84, 142 ff., 717, 719, 727, 729, 754  
 – Allgemein-, Gemeininteresse 88, 149, 604, 703, 720  
 – Gesellschaftliche Interessen 142 ff.  
 – Partikular-, Selbst-, Sonderinteresse 88, 121, 703  
 – Überwiegendes Interesse 84  
 Interesseniurisprudenz 145 f., 256 f.  
 International Law, s. Recht, Internationales Recht.  
 Internationalismus, republikanischer 773  
 Intervention(s-Recht, -Verbot) 692, 705, 752 f., 755, 773 ff., 777 f., 780 f., 815–819  
 – Humanitäre Intervention 773 ff., 816–819  
 – Intervention aus dem Recht der Menschheit 819  
 Interventionsstaat 695 f., 725 ff., 736 f.  
 Invisible hand 669, 831  
 Islam 15, 180, 184, 186, 748  
 Ius ad bellum, s. Recht zum Krieg  
 Ius cogens 781  
 Ius gentium 744 f., 764, 766, 806  
 Ius in bello, s. Recht im Krieg, Kriegsrecht  
 Ius inter gentes 744  
 Ius publicum europeum 768  
 Iustitia 1  
 – iustitia commutativa 473, s. erwerbende Gerechtigkeit  
 – iustitia distributiva 493  
 Iustum et iniustum (allgemeines Kriterium des) 114  
 Iustum pretium, s. gerechter Preis  
 Josephinismus 185, 199  
 Judentum 180, 184, 186  
 Judikative, Justiz 698, 735 f., 737 f.  
 Justizpflicht 309  
 Kapital 350 ff., 418, 472, 476, 548 ff., 570, 594 ff., 628 ff., 638 ff., 646 ff., 654 ff., 657 ff., 666 ff., 791  
 – Finanzkapital 543, 549 f., 555  
 – „Humankapital“ 642  
 Kapitalakkumulation 350 ff., 418 f.  
 Kapitalrendite 654  
 Kapitaltheorie 656  
 Kapitalverkehrsfreiheit 791  
 Kartell (-verbot) 449 ff., 606, 627, 666  
 Kategorie(n) 28 ff.  
 Kausalität 64 ff.  
 – Kausalität aus Freiheit 67  
 Klasse  
 – Arbeiterklasse 644  
 Klassengesellschaft, s. Gesellschaft  
 Klassenspaltung 547, 570, 705  
 Klassenverhältnis 561 f.  
 Königtum sozialer Reform 572  
 Kolonialismus 788 f., 792, 800  
 Kolonialreich 759, 771  
 Kolonisation, Kolonisierung 571, 747 f., 750, 808 f., 824 f.  
 Kommunikationsgemeinschaft 100 ff.  
 Kommunismus 418 f., 565 f.  
 Kommunitarismus 94 ff., 106, 136 ff., 147, 567  
 Komparativer Kostenvorteil 791, 830 f., 837  
 Kompetenz-Kompetenz 757  
 Konfession(en) 185 ff.  
 Konfessionsspaltung 702  
 Konflikt (internationaler) 744, 748, 778  
 Konkurrenz, vollständige 651, 664 f.

- Konstitutionalisierung(s-Pflicht) 240, 297–300, 372 ff., 681 f., 745, 757, 790, 795, 808, 843, 846
- Konstitutionsverhältnis 296, 298, 300–302, 372, 691, 844
- Kopftuchverbot 202 f., 207
- Korporation 571, 573, 637 ff.
- Krieg 703, 744–746, 748 ff., 752 ff.
- Angriffskrieg 841
  - Beiderseits gerechter Krieg 295, 751
  - Eroberungskrieg 750
  - Gerechter Krieg (Theorie) 748, 752, 754
  - Krieg gegen den Terror 779
  - Recht im Krieg 752
  - Recht zum Krieg 752, 754 f.
  - Religionskrieg 748–750
- Kündigung
- Kündigungsschranke 644
- Laesio enormis 429, 449, 452–457, 474 f., 493, 550 ff., 554, 590, 593, 596 f., 646, 651, 654, 663, 835
- Laizismus 202 f.
- Landnahme 808 f.
- Lastenverteilung, proportionale 662
- Leben, Lebewesen 27 ff.
- Lebensform 30
  - Lebenswelt 143
- Lebensgemeinschaft
- Eheähnliche Lebensgemeinschaft 516
  - Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaft 516 f.
- Legalität 159
- Legislative 698 ff., 701 ff., 709 f., 716 ff., 721 ff., 727 ff., 731 ff., 737 ff., 740 f., 742 f., 783–788, 845 f. S. auch Gesetzgebung
- Legitimität (rechtsstaatliche) 749
- Leistung 368
- Leistungseinkommen 653 ff., 661
- Leistungsrecht 368 f., 378
- Lex aeterna, s. ewiges Gesetz
- Lex humana, s. positives Gesetz
- Lex naturalis, s. natürliches Gesetz
- Liberalismus 562 ff.
- Neoliberalismus 562 ff.
  - Ordoliberalismus 23, 574 ff., 589
- Liebe 41
- Liebesgebot 484
- Lüge 242
- Macht 16, 39 ff., 73, 114, 208, 594, 647, 650, 655
- Macht und ökonomisches Gesetz 556, 580
  - Macht und Recht 16, 164 f.
- Machtbalance 697 f.
- Machtkonzentration 697
- Machttheorie (der Verteilung) 556
- Machtvereinigung 754
- Mandat (Abgeordneter) 719 f., 740 ff.
- Markt 606 f.
- Marktaufsicht 606 f.
- Marktwirtschaft (soziale) 435, 563, 567, 576 ff.
- Maß 230 f., 424
- Maß ursprünglichen/r Erwerbs/ Teilhabe/Mehrwertbeteiligung 424–429, 459, 471, 650 f., 653, 656, 660–662
  - Wertmaß, s. Wertmaß
- Materialismus 31, 41, 90 ff., 167 f.
- Maxime 34 ff.
- Maximin-Regel 100, 483
- Mehrheit(s-Grundsatz, -Prinzip) 718, 758, 783, 787
- Mehrwert, s. Wert, Mehrwert
- Mein und Dein 335 ff.
- Mensch 27 ff., 177 f.
- Menschenpflicht, s. Pflicht
- Menschenrecht (angeborenes, ursprüngliches) 6, 8, 24, 85, 129, 136, 197, 224 f., 250, 252 f., 260, 300 ff., 326 ff., 392, 398, 548, 674, 693, 772 ff., 788 f., 790, 794 f., 800, 806, 811, 848
- Menschenrechts-Absolutismus 326 ff.
- Menschenrechtskonvention(en) 763, 773 f., 816
- Europäische Menschenrechtskonvention 817 f.
- Menschenrechts-Minimalismus 326 ff.
- Menschenrechts-Relativismus 326 ff.
- Menschenrechtsschutz, internationaler 816 ff.
- Menschenwürde, s. Würde
- Merkantilismus 827, 830, 833
- Metaphysik 11 ff., 35, 49, 70
- Methode 4, 7 ff., 12, 89, 152
- Methodenlehre 4, 152
- Mindestbeteiligung (-einkommen, -lohn) 576, 579, 630 ff., 660 ff.

- Mitbestimmung (Recht auf) 640 ff., 645  
Mitleid 8, 86, 88, 96  
Monarchie, konstitutionelle 572, 722, 728, 731, 768  
Monarchomachen 184  
Monopol 576  
Monopoleinkommen 653  
Monotheismus 179  
Moral, Moralität 12, 57 f., 93 ff., 102 f., 159  
Moral sense 8, 564, 567, s. auch Gefühl (moralisches)
- Natur 27 ff., 49  
Naturalismus 169  
Naturalistischer Fehlschluß (naturalistic fallacy) 33  
Naturgesetz 29 f.  
Naturrecht 5, 11, 14, 70 ff., 88, 92, 146, 183, 343 f., 692, 750  
– Empiristisches Naturrecht 5, 72 ff., 146, 344  
– Klassisches Naturrecht 11  
– Teleologisches/Theologisches Naturrecht 5  
Naturschutz 49, 604 ff.  
Naturzustand 6, 9 f., 73 ff., 86 ff., 124 ff., 158, 293–295, 300 f., 678 ff., 687 ff., 691 ff., 703, 709, 744, 747–758, 767, 770, 775, 779–781, 805, 814–819, 836 f.
- Negative Einkommensteuer 564, 634, 662  
Negatives Surrogat 757, 764  
Neutralität  
– Neutralität der Vertragsform 449, 455  
– Religiöse Neutralität des Rechts 198 ff., 201 ff., 206  
Niedriglohnsektor 662  
Nihilismus 14, 39, 96, 106  
Normalarbeitstag 668  
Normlogismus, Normlogik 10, 104, 111 ff., 251 f., 682, 772  
Nötigung(s-Verbot) 835 ff.  
– Nötigung zum Vertrag 443 f.  
Not (-lage) 280–283, 285, 288 ff.  
Notrecht 263, 279, 285, 288 ff.  
Notstand(s-recht)  
– („Aggressiver“) Notstand 157 f., 285, 288 ff., 452, 472, 670 ff., 802, 805, 809, 814  
– Defensiver Notstand 286, 287 f.  
Notstandshilfe (internationale) 673 ff.
- Notwehr (-Recht) 285, 286 f.  
Notwendigkeit 426 f.  
Nutzen 11, 33, 78 ff.  
– Gesamtnutzen 11, 475  
– Gruppennutzen 84
- Objekt 30 ff.  
Objektivität des Rechts 59 ff., 175 ff.  
Öffentlicher Rechtszustand, Rechtsstatus 300 ff., 303 ff., 493 f.  
Öffentliches Recht 292 ff., 373 f., 493 f.  
Ökonomie 38 ff., 145, 183  
– Dienende Rolle der Ökonomie 145, 476, 590  
– Klassische, Neoklassische Ökonomie 90, 636  
Ökonomische Analyse (des Rechts) 337 f., 366  
Ökonomische Theorie 589 f.  
Okkupation(s-Theorie) 337, 360, 390, 395, 405 ff.  
– Prioritäre Okkupation 405 ff.  
Ordnung, spontane 448, 563  
Ordoliberalismus, s. Liberalismus  
Organisation, internationale 677
- Parallelgesellschaft 690  
Parlament, Parlamentarismus 716 ff., 719, 722 ff., 727, 730 ff., 734, 740 ff., 742 ff.  
– Europäisches Parlament 788  
Partei, Parteiung 715 ff., 718 f., 720 f., 722 ff., 727 ff., 730 ff., 733 ff., 740 ff., 743  
Paternalismus 83, 276  
Perfectibilité, s. Vervollkommnungsfähigkeit  
Person 216 ff., 265 ff., 335 f., 518  
Personenrecht 365 f., 511  
Personensorge (– Pflicht, Recht auf) 511, 518 ff., 603, 608 f., 671 ff.  
Persönlichkeitsrecht(e) 24, 146, 211 ff., 241 ff., 253, 258 ff., 463, 468 ff.  
– Allgemeines Persönlichkeitsrecht 226 f., 229, 244 ff., 258 ff., 377 f., 381, 392  
Pflicht, ethische 260 f.  
Pflicht, rechtliche, Rechts-Pflicht 73, 127 f., 251, 260 f., 267 ff., 274 ff., 277 ff., 307 ff.  
– Grundpflicht(en), s. Grundpflicht(en)  
– Menschenpflicht 260 ff.  
– Pflicht gegen andere 261, 277 ff.

- Pflicht gegen sich selbst 261, 265 ff., 267 ff., 274 ff.
- Pflicht zur Rechtsorganisation, zur Verfassung 261, 291 ff., 295 ff., s. auch Konstitutionalisierungs-Pflicht
- Schutzpflicht 240, 306 f.
- Sonderpflicht 284, 518, 824 ff.
- Pflicht zum Rechtsgehorsam 691
- Politik 25, 183, 703
- Positivismus 4, 10, 109
  - Empirischer Positivismus 109
  - Gesetzespositivismus 104, 110, 113 ff., 770
  - Rechtspositivismus 4 f., 109–117
- Positivität
  - Positivität des Rechts 2 f., 4, 108–112
  - Positivität des Völkerrechts 77
- Prädestination 182, 185
- Präimplantationsdiagnostik 223
- Präsidentialverfassung 723, 728
- Preis
  - Gerechter Preis 347, 448, 484 ff.
  - Marktpreis 347, 448
  - „Natürlicher Preis“ 649
- Primat des Staatsrechts 771 f.
- Primat des Völkerrechts 772
- Privatautonomie 431 f., 444 ff., 448 f., 473 ff., 496 f., 828, s. auch Vertragsfreiheit
- Privatrecht 3, 18 f., 90, 135, 148, 252 ff., 335 ff., 356 ff., 363 ff., 369 ff., 375, 463, 468 ff., 560 ff., 573, 575, 577, 587 ff., 593 f., 657 ff., 759, 765
  - Freiheitlich-allgemeines Privatrecht 356 ff.
  - Intelligibler Zuweisungsgehalt des Privatrechts 364 f.
  - Öffentliches Privatrecht 292 ff.
  - Subjektives Privatrecht 246 ff., 252 ff., 363 ff.
  - Theorie(n) des Privatrechts 339 ff.
- Privatrechtsgarantie 374 ff.
- Privatrechtsgesellschaft, s. Gesellschaft
- Privatrechts-System (System d. Privatrechts) 338 f.
- Produktionsverhältnis 540 ff., 555, 600, 650 ff., 654, 656 ff., 659, 792
- Produktivität (s-Fortschritt) 629, 645, 663 ff., 666 ff., 675
- Profitrate 654 f.
- Proliferation (v. Nuklearwaffen) 654 f., 776
- Property (-Rights) 252, 335, 343 ff., 364
- Protektionismus 793, 832 f., 835, 838
- Realismus (Theorie der internationalen Beziehungen) 750, 775, 777
- Recht 1 ff., 4 ff., 7 ff. 11 ff., 108 ff., 118 ff., 120 f., 136 ff., 142 ff., 146 ff., 292 ff., 739, 750, 755, 805
  - Absolutes Recht 378 ff.
  - Abstraktes Recht 57, 135
  - Gesetzesrecht 110, s. Gesetz
  - Juristenrecht 110, 166
  - Internationales Recht 602, 744 ff., 770 f., 772 ff. S. auch Völkerrecht
  - Objektives Recht 127 ff., 175 ff.
  - Naturrecht, s. Naturrecht
  - Positives Recht, s. Positivität d. Rechts
  - Richterrecht 110
  - Römisches Recht 1
  - Subjektives Recht 127, 224 ff., 249 ff., 255 ff.
  - Vernunftrecht, s. Vernunftrecht
  - Zwingendes Recht 123 f., 780
- Recht auf alles 9, 73, 86, 210 f., 250 f., 336, 340, 389, 703, 747, 750
- Recht auf Entwicklung (Right to Development) 794, 811–814, 822 ff.
- Recht der Besonderheit 8, 679, 701, 75, 756, 796, 828
- Recht der Menschheit 271 f., 605, 819 f.
- Recht der Objektivität 59 ff., 106, 156, 172, 192
- Recht der Subjektivität 57, 59 ff., 724
- Recht des Wohls 15, 20, 143
- Rechtfertigungsgrund 240, 284 ff.
- Recht humaner Selbstbehauptung 186 ff.
- Rechtmäßig (vs. unrechtmäßig, rechtswidrig) 157
- Rechtsanthropologie 112 ff.
- Rechtsbegründung 7 ff., 122 ff.
  - Theologische Rechtsbegründung 185
- Rechtsfähigkeit 209 ff., 463 f., 467 ff.
- Rechtsfortbildung (richterliche) 735
- Rechtsfreier Raum 157 f.
- Rechtsgeltung, s. Geltung
- Rechtsgeschichte, s. Geschichte

- Rechtsgut, Rechtsgüter 133 ff.  
 Rechtsmacht, s. Macht, Souveränität  
 Rechtspflicht, s. Pflicht  
 Rechtsprinzip (freiheitliches) 2, 16, 52 f.,  
 708, 768  
 Rechtssoziologie 112 ff.  
 Rechtsstaat 25 463, 544 f., 688, 692 ff.,  
 695 ff., 706, 709, 711, 725, 736, 743 f., 755,  
 761–766, 769, 771, 773, 776 f., 781, 788 f.,  
 817, 820, 848  
 Rechtssystem 24 ff.  
 Rechtssteleologie 184, 186, 208  
 Rechtstheologie 180 ff., 186, 208  
 Rechtstheorie (analytische) 10, 111 ff.  
 Rechtswissenschaft, s. Wissenschaft  
 Rechtszwang, s. Zwang  
 Recht und Ethik 136 ff.  
 Recht und Religion 180 ff.  
 Reformation 197  
 Regierung 742  
 Regierungssystem, parlamentarisches 700,  
 725, 728 ff., 734, 738 ff., 742  
 Reich (Deutsches, Heiliges römisches  
 Reich) 768 f.  
 Reine Rechtslehre 111  
 Religion 88, 177 ff.  
 – Buchreligion(en) 177, 197 ff.  
 – Naturreligion 178 f.  
 – Staatsreligion 184, 192 f.  
 – Vernunft-Religion 186 ff., 197  
 – Weltreligion 180 ff.  
 – Zivreligion, Bürgerliche Religion 88,  
 193, 202, 707  
 Religion civile, s. Zivreligion  
 Religionsverfassungsrecht 208 ff.  
 Repräsentation 25, 152 ff., 159, 193, 680,  
 683 ff., 693, 701 ff., 704, 708 ff., 711 f.,  
 715 ff., 718, 719 ff., 721 ff., 724 ff., 730 ff.,  
 733 ff., 776, 782 ff., 785–788, 844–848  
 – Fremdrepräsentation 684, 686, 707,  
 709 ff., 712 ff., 720, 734, 740, 742, 787  
 – Selbstrepräsentation 684 ff., 700 ff., 707,  
 709 ff., 711 ff., 715 ff., 718, 732, 736,  
 738 ff., 740., 742, 747, 782, 787 f., 847  
 – Virtuelle Repräsentation 721, 739  
 Repräsentationsverhältnis 705, 711 ff.,  
 716 ff., 718 ff., 739 ff., 742  
 Repräsentativsystem, -verfassung 699, 707,  
 709 ff., 715 ff., 718 ff., 736 f., 742 f.  
 Republik 681, 685, 693 ff., 701 ff., 705, 721,  
 725, 747, 755, 847  
 – „Wahre Republik“ 25, 704 f., 709, 713,  
 736 ff., 847  
 Ressourcen (-schutz) 399, 605  
 Ressourcendividende 800  
 Richter in eigener Sache 715  
 Right to Development, s. Recht auf  
 Entwicklung  
 Risiko (der Investition) 658  
 Sache 363–369  
 – Sachenrecht(e) 368 f., 376 ff.  
 Säkularisation, Säkularisierung 180, 187,  
 702  
 Schleier des Nichtwissens 98  
 Schuld 155  
 Schwangerschaftsabbruch (Indikationen)  
 223 f., 518, 523  
 Sein 30, 33  
 – Sein und Sollen 33 ff., 116  
 – Sein-Sollens-Fehlschluß 393  
 Sekundärrecht (EU) 785  
 Selbständig (-keit) 335–339, 349 f., 360,  
 362, 372, 383, 388 f., 418 f., 431 ff., 452 ff.,  
 455 f., 457 ff., 473 f., 475 ff., 507, 538, 546,  
 548, 563, 573, 594, 596, 600, 602, 608,  
 626 ff., 642, 645 f., 652 ff., 659, 668 f.,  
 671 ff., 686, 693 f., 747, 790, 795 f., 798 f.,  
 803, 805, 808 ff., 823, 825–829, 832–837,  
 843–846  
 Selbstbestimmung (Prinzip, Recht) 5 f., 11–  
 16, 24, 27 ff., 36 ff., 42 ff., 57 ff., 67 ff., 71,  
 87 ff., 96, 104 ff., 108 ff., 123 ff., 152 ff.,  
 174 ff., 186, 209 ff., 335–339, 356 ff., 361,  
 364–366, 369 ff., 393, 407 ff., 501 ff.,  
 521 ff., 541 ff., 561, 586 ff., 602, 678, 683,  
 685 ff., 692 f., 721, 744–753, 755–766, 768,  
 770 ff., 773–784, 788, 794 ff., 802, 808 f.,  
 815 f., 819–821, 825, 828, 833, 834–838,  
 842, 845 f.  
 – Selbstbestimmung im Gegenstandsbezug  
 364 f., 407 ff.  
 – Selbstbestimmung in Gemeinschafts-  
 formen 407 ff.  
 Selbstbewusstsein 27 ff., 53 ff.  
 Selbsterhaltung 71 ff., 599 f., 630  
 Selbstsorge (Fähigkeit, Pflicht) 674  
 Selbstveräußerung (s- Verbot) 838 f.

- Selbstverteidigung (s-Recht) 746, 752, 760, 782, 784, 789, 816
- Selbstverwaltung 639
- Sicherheitsrat (UNO) 818 f.
- Sittlichkeit 57 f., 93 ff.
- Société des Nations 768
- Société des Peuples de l'Europe 768
- Solidarität(s-Verband) 21, 567 f., 578, 586, 598, 600 ff., 795, 798, 802, 806
- Sollen 3, 7, 31, 33 ff., 64 ff., 111, 113, 116, s. auch Sein und Sollen
- Sollenssatz 108 f.
  - Unbedingtes Sollen 36
- Souverän, Souveränität 75, 152, 602, 686, 693 f., 704 ff., 707 ff., 712 ff., 721 ff., 721 ff., 724, 734 f., 742 f., 744–747, 749, 751, 755 ff., 760 ff., 768 f., 772–775, 777, 782–784, 796, 805, 808, 815–819, 825, 832, 841, 844 ff.
- Geteilte Souveränität 757, 760
  - Volkssouveränität 25, 153 ff., 679, 685, 690 f., 707 ff., 721, 741
- Sozialbindung
- Eigentum 593, 669
  - Immaterialgüter 383
  - Kapital 656
  - Privatrecht 375 f.
- Sozialhilfe (-Recht, Recht auf) 415 f., 564, 572, 580, 585, 604, 669 ff.
- Soziale Frage 173, 547
- Sozialismus 565 f.
- Soziallehre, christliche 15, 20, 567
- Sozialstaat 20 ff., 192, 361, 363, 494, 556, 562, 566 ff., 576, 580 ff., 583 ff., 588 ff., 695 f., 725 f.
- Sozialstaatsprinzip 21, 636, 675 f., 726
- Sozialversicherung 577 ff.
- Spontane Ordnung 22, 563
- Staat 4, 18 ff., 25, 505, 677 ff., 686 ff., 703 ff., 705 ff., 721 ff., 744–764, 767, 777 ff., 780–789, 793 ff., 802 f., 806–810, 812, 815 ff., 829–832, 843–847
- Bundesstaat 746, 756, 768
  - Einheitsstaat 746
  - Ethischer Staat 569 ff.
  - Interventionsstaat 20 ff., 341, 343, 362, 366, 392, 556 ff., 562 ff., 566 ff., 569 ff., 574 ff., 577 ff., 582, 588 ff.
  - Machtstaat 688 f., 694, 701, 703 ff., 706, 725, 745, 749, 771, 777
  - Minimalstaat 562 ff., 706, 724 ff.
  - Parteienstaat 576, 716 ff., 722 ff., 727, 731 f., 734
  - Politischer Staat 571 f.
  - Rechtspflegestaat 728
  - Rechtsstaat, s. Rechtsstaat
  - Sozialstaat, s. Sozialstaat
  - Totalitärer Staat 564 ff., 724
  - Universalstaat 745, 753 ff., 757, 766 ff.
  - Verbändestaat 688, 727
  - Verwaltungsstaat 696, 728
  - Völkerstaat 753, 756
  - Wohlfahrtsstaat 22, 696
- Staatenbund 747, 768
- Staatenverbindung 793
- Staatsaufgaben (-funktionen, -zwecke) 695 f.
- Staatsform(en) 693, 695, 713
- Staatskirche 192, 198
- Staatsrecht 184, 192 f., 708
- Äußeres Staatsrecht 770
- Staatsschulden, -verschuldung 581–583, 726
- Staatsvertrag 679, 687, 704, 708
- Staatsvolk 708
- Staat und Kirche 198 ff., 201 ff.
- Statuslehre 317 ff.
- Stellvertretung 683 f.
- Strafrecht 155, 161, 163
- Völkerstrafrecht 840–842
- Straftheorie 236 f.
- Subjekt 28 ff.
- Subjektivität 7, 59 ff., 155, 172, 192
- Subjekt-Substanz 30
- Subsistenz (-lohn) 457 f., 554, 596, 628, 630, 634, 651, 654, 659
- Substanz 30
- Supranational 772, 782, 785, 845
- Surplus value, s. Mehrwert
- Suum cuique 1, 465
- System (der Gerechtigkeit, des Rechts) 24 f., 119, 419 ff., 422 f., 508 f.
- Systemtheorie 20, 112 ff., 116, 163, 251
- Tat 154
- Tauschverhältnis 552 f., 587, 624, s. auch Gerechtigkeit, Tauschgerechtigkeit.
- Teilhabe (-recht) 1, 337, 359, 388 ff., 419 ff., 457 ff., 463 ff., 547, 560, 563, 571, 583 ff.,

- 589 f., 595, 603 ff., 614 f., 624 ff., 629, 638, 640, 646, 651, 655 ff., 658 f., 662, 667 f., 764, 775, 802, 804, 812 f., 814, 821, 848
- Teilhabenausgleich 579, 587, 624
- Teilhabegerechtigkeit, s. Gerechtigkeit
- Teilhabemaß 424 ff.
- Teleologie, Teleologik 11 ff., 28 ff., 49 ff., 89 ff., 105 f., 478 ff., 564
- Empiristische Teleologie 14
  - Objektive Teleologie 28 ff., 49, 92, 184, 186, 196, 249 f.
  - Religiöse Teleologie 748
- Terms of Trade 792, 800, 832, 836
- Theokratie 685
- Theologie 178 ff.
- Politische Theologie 196
- Theologischer Absolutismus, s. Absolutismus
- Tötung auf Verlangen 271 ff.
- Toleranz 192, 197, 201
- Transzendental 30 ff.
- Tyrannenmord (Lehre vom) 184
- Überlegungsgleichgewicht 105
- Übermaßverbot 162
- Umverteilung 726 f., 801
- Unabhängigkeit 33
- Richterliche Unabhängigkeit 735
- Unfrei(e) 702
- Ungehorsam (ziviler) 681, 692
- Ungleichheit (Grund- Ungleichheit) 19, 22, 478, 482, 559 f.
- Unionsbürgerrecht (EU) 806, 810
- Universalismus 184, 801, 813
- Universalität des Menschenrechts 300, 326 ff., 331 f., 816 f.
- Universalmonarchie 25 f., 756, 759, 762, 767 f.
- UNO 777 ff., 815 ff.
- UNO-Charta 777 ff., 815 ff.
- Unrecht 154 ff.
- Unterbeschäftigungsgleichgewicht 557, 634, 651, 665
- Unterlassen 154 ff.
- Unternehmen (s- Recht, Recht am) 369, 383 ff., 386–388, 637 ff., 640, 643 f., 647 ff., 654
- Transnationales Unternehmen (TNC) 830 ff.
- Unternehmensträger 638 ff.
- Unternehmensverfassung 577, 640, 644
- Unternehmer 638 ff.
- Unveräußerlich (-keit) 210, 213, 266, 269, 451 f., 475, 691, 734 f., 743, 761, 782–784, 842, s. auch Selbstveräußerung
- Urheberrecht, s. Immaterialgüterrecht
- Urteilkraft 152 f.
- Urzustand 23, 121
- Utilitarismus 9 ff., 13, 15, 49, 71, 78 ff., 83, 97 ff., 109, 135, 146, 279 f., 362, 392, 480
- Handlungsutilitarismus 78 ff., 107, 143
  - Regelutilitarismus 80 ff., 99, 107, 143, 567 f.
- Value, s. Wert
- Intrinsic value, s. Innerer Wert
  - Surplus value, s. Mehrwert
  - Value in exchange, s. Tauschwert
  - Value in use, s. Gebrauchswert
- Verband, Verbände 576 f.
- Interessenverband 715, 717 f., 727 ff.
- Verbandsautonomie 639
- Verbindlichkeit 127 f.
- Verbindlichkeit, kategorische/unbedingte (des Vertrages) 435 ff., 439 f., 753
- Verbot 109, 127 ff., 260 ff.
- Verbrechen 774 f.
- Verbrechen an der Menschheit 819, 841
  - Verbrechen gegen die Menschlichkeit 842
- Vereinigung (im Rechtswillen, zu Rechtsgesetzen) 679, 684, 686 f.
- Vereinte Nationen (UNO) 778
- Verfassung 677 ff., 682 ff., 686 f.
- Öffentlichrechtliche Verfassung 677 ff., 682 ff.
  - Rechtsstaats-/Rechtsstaatliche Verfassung 692 ff., 764 ff.
  - Republikanische Verfassung 725, s. auch Republik
  - Staatsverfassung 678, 686, 708, 755 ff., 758, 761 ff., 764 ff., 769 f., 776, 806 f., 843 ff.
  - Völkerbundes-, Völkerrechtsverfassung 678, 686, 754 ff., 761 ff., 764 ff., 769, 771 f., 776–778, 782, 784, 806, 843 f.
  - Weltbürgerrechtsverfassung 678, 776 f., 790 ff., 795, 800, 803, 815, 834, 837, 843, 847 f.

- Verfassungsgerichtsbarkeit 735 f.  
 Verfassungspflicht 756 ff., 759  
 Verhältnis, äußeres 130 ff.  
 Verhältnismäßigkeit(s-Grundsatz) 84,  
 162 f., 211 f., 221, 309, 314 ff., 322 ff., 497  
 Vermögen 383 ff., 385 ff., 446, 544  
 – Allgemeines Vermögen 386, 391, 410 f.,  
 419, 544, 570, 589 ff., 666  
 – Besonderes Vermögen 385, 391, 425,  
 544, 570, 590 ff.  
 Vermögenserwerb(s-Recht, Recht auf) 412,  
 414 ff., 428, 626, 637 ff.  
 Vermögensrecht 383 ff., 391, 593 f.  
 Vermögensverband 638 ff., 642 ff., 647 ff.,  
 668 f.  
 Vermögensverteilung 533  
 Vernunft 8 f., 27 ff.  
 – Praktische Vernunft 8 f., 29 ff., 33 ff.,  
 43 ff.  
 VernunftNatur 27 ff., 210, 217 ff.  
 Vernunftrecht 5, 14, 186 ff., 197, 680, 702  
 Verteilung  
 – Egalitäre Verteilung 480 ff., 568  
 – Tugendethische Verteilung 479 f.  
 – Verteilung von Grundgütern 482 ff.  
 Verteilungstheorie, ökonomische 645 ff.,  
 648 ff.  
 Vertrag 74 ff., 346 ff., 430 ff., 751 ff., 755,  
 758, 765, 768, 815  
 – Privatrechtlicher 430 ff., 460 ff.  
 – Reeller Vertrag 459  
 – Tauschvertrag 346 ff.  
 – Völkerrechtlicher Vertrag 436 f., 751–  
 753, 783–785  
 Vertragsautonomie 494 ff.  
 Vertragsbruch („effizienter“) 84, 439 ff.,  
 s. auch efficient breach of contract  
 Vertragsfreiheit 433 ff., 444 ff., 449 ff., 543,  
 570 f., 642, s. auch Vertragsautonomie  
 Vertragsgeltung 119 f.  
 Vertragsgerechtigkeit 430 ff., 433 ff., 646,  
 826 ff., 834 ff., 836 f., 839  
 Vertragstheorie(en) 7  
 Vertragstreue 436, 441, 751–753, 767, 778,  
 781  
 Vertragsvorbehalt 753  
 Vertreibung 747, 819, 842  
 Vervollkommnungsfähigkeit 87  
 Volenti non fit iniuria 693, 713  
 Volk, Völker 686 f., 694, 716, 719 f., 730,  
 738, 742, 744–759, 774 ff., 777 ff., 782–  
 788, 802, 806  
 – Europäische Völker 770  
 – Urvölker 747  
 Völkerbund(es-Recht) 25, 463, 682, 744,  
 755–766, 770, 773, 776 ff., 780 f., 784, 788,  
 795, 797, 799, 803, 817–819, 840, 843  
 – Europäischer Völkerbund 756  
 Völkergemeinschaft, Völkerrechts-  
 gemeinschaft 814, 841  
 Völkermord 775, 816, 819, 841 f.  
 Völkerrecht 744–757, 762 ff., 766, 768 ff.,  
 772 f., 776, 780, 795 f., 800, 841  
 – Humanitäres Völkerrecht 753 ff.  
 – Kolonialvölkerrecht 752, 780  
 – Kriegsvölkerrecht 753 ff.  
 – Vorkonstitutionelles Völkerrecht 745–  
 754, 789, 797  
 Völkerrechtsfähigkeit 819  
 Völkerrechtssubjekt 744, 751, 754 f., 765,  
 776, 778, 780 f., 815 f., 819, 842  
 Völkerstaat 686, 744 ff., 755–764, 805, 819  
 – Vielvölkerstaat 759  
 Völkerstaatsrecht 766, 768, 771, 776, 806  
 Völkerstrafrecht, s. Strafrecht  
 Vollbeschäftigung 632  
 Vollkommenheit 70, 82  
 Volonté générale, s. Allgemeiner Wille  
 Vorrang des Rechts vor der Ethik 140  
 Wahl 712, 714 ff., 719 ff., 730 ff., 740 ff.  
 – Wahlsysteme (Mehrheitswahl,  
 Verhältniswahl) 730, 734, 741  
 Wahrheit 30  
 Wahrung des Rechts (Recht auf) 691 f.  
 Wehrpflicht 308  
 Weltbürgerrecht 253, 399, 416 f., 450 f.,  
 504 f., 744, 755, 764 ff., 776, 799, 803 ff.,  
 806–811, 813, 826–828, 832, 834  
 Welthandel 543, 558, 571, 764, 766, 789,  
 791, 793, 822, 828, 836  
 – Welthandelsorganisation (WTO) 836  
 Weltregierung 775  
 Weltrepublik 759 f., 773, 776  
 Weltstaat 644, 686, 755 ff., 772, 795, 805,  
 848  
 Weltsozialstaat 795  
 Weltwirtschaft 791

- Welfare economics, s. Wohlfahrts-  
ökonomie
- Wert, Wertung (moralisch) 10, 96
- Wertfreiheit 10
  - Wertordnung 316
- Wert (ökonomisch-pragmatisch) 346 ff.,  
434 f., 444 ff., 539 f., 542 ff.
- Gebrauchswert 347, 434, 445 f., 539 f.,  
542–544
  - Innerer (intrinsischer) Wert 347
  - Marktwert 445
  - Mehrwert (-anteil, -beteiligung,  
-teilhabe) 347, 457 ff., 553 ff., 654, 656 ff.,  
660 ff.
  - Tauschwert 347, 434, 445 f., 539 f., 547–  
544, 553 ff.
- Wertanalyse 553
- Wertgrundsatz 458, 594 ff.
- Wertmaß 594 ff.
- Wertteilhabe 646 ff., 654
- Wettbewerb(s-Ordnung, -Wirtschaft) 422,  
547, 575 ff., 627, 653, 659, 828, 831, 839
- Wettbewerbsbeschränkung 449 ff., 606,  
838, s. auch Kartell.
- Widerstandsrecht 115, 298, 692, 706
- Wille(n) 1, 28 ff., 31 ff., 43 ff., 62 ff., 501
- Allgemeiner Wille 88
  - Freier Wille, s. Freiheit, Willensfreiheit
  - Guter Wille 6, 13, 31, 88
  - Unmittelbarer Wille 32
  - Vernünftiger Wille 42
- Willenserklärung 430, 435
- Willensmängel 442 ff.
- Willentheorie (des Vertrages) 449, 496
- Willkür 33
- Wirklichkeit 32
- Wirtschaft(s- Formen) 574 f.
- Laisser-faire-Wirtschaft 575
  - Verkehrswirtschaft 455, 544, 575, 577
  - Zentralverwaltungswirtschaft 13, 418,  
449, 564 ff., 575, 635, 726, 829
- Wissenschaft
- Erfahrungswissenschaft 118
  - Prinzipienwissenschaft 10, 118
  - Rechtswissenschaft 10, 108, 117–119
- Wohl, Wohlwollen 33, 38 ff., 99, 119
- Allgemeines Wohl 75
  - Kindes-Wohl 520, 530 ff.
- Wohlfahrtsökonomie 82, 362, 392 f., 480 ff.,  
568
- Wohlfahrtsstaat, s. Staat.
- Work for food 662
- Würde 17, 135 f., 209 ff., 585, 669, 674 ff.
- Würdigkeit 3
- Zentralverwaltungswirtschaft,  
s. Wirtschaft.
- Zufall (casus) 154 ff.
- Zurechnung 28, 35, 154 ff., 278
- Objektive Zurechnung 154 ff.
  - Subjektive Zurechnung 154 ff.
- Zurechnungsfähigkeit 155
- Zwang(s-Befugnis, Rechtswang) 25, 123,  
151, 156 f., 158 ff., 161 ff., 182, 184, 818
- Zwangsarbeit 635
- Zweck 28
- Zweck-an-sich 35, 48 ff., 60 f., 97, 105,  
176, 260 f., 264
  - Zweck im Recht 116, 142 ff.